

Neues Pester Journal.

Abonnement:
 für Ungarn monatlich 1500 Kronen vierteljährlich 4500 Kronen.
 für Österreich, Deutschland und Polen vierteljährlich 8000 Kronen.
 für Jugoslawien vierteljährlich 120 Dinar.
 Einzelne Nummern in Österreich an Wochentagen österr. Kronen 1500,
 an Sonntagen österr. Kronen 2000; in Jugoslawien 2 Dinar.

52.
Jahrgang.
 Erscheint (mit Ausnahme des Montags)
 täglich.

Redaktion und Administ.: Vilmos Császár-ut (Kaiser-Eilfahnenstr.) 26
 Telefon: Redaktion 26-09, 157-74. Administration 26-10, 28-81.
 Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neues Pester Journals und
 in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Generalvertretung
 des Neues Pester Journals für Deutschland: „Ala“ Vereinigte Anzeigen-
 Gesellschaften, Berlin SW. 13, Kronenstraße 38/39 und sämtliche Provinzial-

Zeitungsverbot und Seherstreik.

Minister des Innern Jvan Rakobfky hat gestern das Erscheinen des Tagesorgans der ungarländischen Sozialdemokratie Népszava bis zum 18. d. verboten. Die Zeitungsleiter beschlossen sofort als Gegendemonstration einen Streik, der sofort einsetzte, so daß heute kein einziges der Budapestener Tagesblätter erscheinen konnte. Im Laufe des heutigen Tages wurden zwischen dem Ministerpräsidenten Grafen Bethlen und den Sozialdemokraten Friedensverhandlungen gepflogen, welche zu einem Kompromiß auf Grund gegenseitiger Erklärungen führten. Demzufolge wird das gemäßregelte Blatt schon morgen wieder erscheinen und mit ihm auch die übrigen Tagesblätter.

Uebersichten wir nun den ganzen Verlauf der peinlichen Affäre, so finden wir, daß der Minister Rakobfky und der offizielle Preßchef Ungarn aus dem Konflikt tüchtig heraus und nichts weniger als siegreich hervorgegangen sind. Der Minister stützte seine drakonische Verfügung auf eine ministerielle Verordnung zum Schutze der öffentlichen Ordnung und der öffentlichen Sicherheit, welche angeblich durch das genannte Blatt gefährdet werden. Wir wollen uns nicht als Verteidiger des so streng gemäßregelten Blattes aufwerfen, sondern die Frage objektiv vom allgemeinen Standpunkt der Preßfreiheit behandeln und da tauchen bei jedem unbefangenen denkenden Menschen ernste Bedenken auf.

Wir steuern bekanntlich nicht im Jahrwasser der Sozialdemokratie, deren Prinzipien wir wiederholt bekämpft. Dies verhindert uns aber nicht an der offenen Erklärung, daß wir die Verordnung des Ministers des Innern absolut nicht billigen können. Mögen die inkriminierten Artikel des sozialistischen Blattes welchen Inhalts immer gewesen sein, die Beurteilung der Strafbarkeit dieser Publikationen gehört vor das unabhängige Gericht, dessen Entscheidungen von jedermann respektiert werden müssen. Unseres Erachtens ist auch bisher das Gericht mit den angeklagten sozialistischen Journalisten nicht eben schonungsvoll umgegangen und eine ganze Reihe von Preßprozessen endete mit einer strengen Beurteilung der Betroffenen, ohne daß irgend ein publizistisches Organ dagegen Einspruch erhoben hätte. Auch im Rahmen der vollen Preßfreiheit darf ein Zeitungsorgan beispielsweise nicht zu Gewalttätigkeiten aufreizen, gegen ganze Klassen wühlen und das wirkliche Interesse und Ansehen des Staates untergraben. Aber wie gesagt, darüber zu urteilen ist lediglich das kompetente gerichtliche Forum berufen. Gleiches Recht für alle! Wir mußten es aber sehen, daß gegen extremreaktionäre heftige Zeitungen, wie A. Nép, oft nicht einmal die Anklage erhoben wurde, geschweige denn, daß dieser aufreizenden Kluckrationen wegen irgend ein energischer Schritt erfolgt wäre. Das ist alles eher als gleiches Maß.

Die Entscheidung des Ministers des Innern war aber auch vom staatsmännischen Standpunkt, gesunde gesagt, kein kluger Schritt. Gerade im gegenwärtigen Moment, wo wir so sehr auf das Urteil und Wohlwollen des Auslandes angewiesen sind, wurde eine ganze große, wenn auch oppositionelle Partei ohne jeden sichtbaren Grund vor den Kopf gestoßen. War das wirklich so unbedingt notwendig? Das empfindliche Desavoué, welches dem Herrn Minister des Innern durch den heutigen vom Grafen Bethlen mit den Sozialdemokraten geschlossenen Vergleich widerfuhr, kann auch für die Zukunft von heilsamen Folgen begleitet sein.

„Der Wiederaufbau der Welt in Gefahr.“

Die Erklärung Baldwin im Unterhause und Curzons im Oberhause. — Gegen die Fortdauer der Ruhrbesetzung. — Deutschlands Reparationspflicht. — Die Notwendigkeit der Unterzeichnung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands. — Die Alliierten erhalten jetzt weniger Reparationen als vor der Besetzung. — Italien an der Seite Englands. — Großbritannien wird neue Vorschläge unterbreiten.

Die mit der größten Spannung erwartete Erklärung der englischen Regierung ist gestern im Unterhause vom Premierminister Stanley Baldwin und im Oberhause vom Staatssekretär für Neuerees Lord Curzon abgegeben worden. Die Erklärung Stanley Baldwin wirkte geradezu sensationell, nicht so sehr vermöge des Inhaltes, der nach den halbamtlichen Eröffnungen und publizistischen Erörterungen, die ihr vorangingen, eigentlich keine Ueberraschung brachte, als vielmehr vermöge der ungeteilten Zustimmung, von der sie auf allen Seiten des Parlaments, von äußerst rechts bis äußerst links begleitet wurde und die sich bei den markanteren Stellen der Rede des Premiers in stürmischen Beifallsrufen äußerte. Die britische Regierung hat seit gestern die Gewißheit, daß ihre in der Regelung der Reparationsfrage befolgte Politik von der ganzen öffentlichen Meinung des Britenreiches, dieses mächtigsten Faktors der internationalen Politik, vorbehaltlos unterstützt wird. Die Einmütigkeit, mit der sich der englische Volkswille gestern im Parlament geäußert hat, stärkt die Position der britischen Regierung dem französischen Kabinett gegenüber in einer Weise, daß am Quai d'Orsay Zweifel darüber aufsteigen müssen, ob es nicht auch im französischen Interesse läge, ein Einlenken dem Beharren auf dem bisherigen intransigenten Standpunkte in der Pfänderpolitik vorzuziehen.

Konziliant in der Form, aber energig in ihrem wesentlichen Inhalt ist die Erklärung Baldwin's. Seine Behauptung, daß die Uneinigkeit zwischen England und Frankreich sich nicht auf das Ziel, sondern auf die anzuwendende Methode beziehe, kann nur als eine gebräuchliche politische Phrase gewertet werden, der aber, besonders nach der entschiedenen Abjage an die französische Reparationspolitik, keine größere Bedeutung zukommen dürfte.

Die englische Regierungserklärung.

London, 13. Juli. Baldwin gab im Unterhause und Lord Curzon im Oberhause folgende Erklärung der britischen Regierung über die deutschen Reparationen und die Besetzung des Ruhrgebiets ab:

Bezahlung der Reparationen.

Es kann im Interesse sowohl der interessierten Mächte als auch im Interesse jedermanns, der aus den Differenzen zwischen den Verbündeten Vorteile ziehen möchte, nicht genug betont werden, daß der Hauptgrund der Differenzen die Frage ist, wie auf die wirksamste Weise die Ziele zu erreichen sind, die für alle Mächte gleich wichtig sind und über die ein allgemeines Einvernehmen herrscht. Diese Ziele sind, wie schon bekannt wurde, die Bezahlung der Reparationen und die Erneuerung der Sicherheit Europas. Um diese Ziele zu erreichen, haben die Verbündeten nicht die Hand in den Schoß gelegt und beabsichtigen auch weiterhin nicht in Lethargie zu verharren. Diese Verantwortlichkeit ist anerkannt und wird in gleichem Maße geteilt von Frankreich, Belgien und uns. In dem gemeinsamen Wunsche, eine Lösung und Pazifizierung zu erlangen, können die Alliierten frei mit einander sprechen, mit dem

England und Frankreich sind mit der Antimilitarismus der britischen Regierung gefallen, daß während Frankreich und Belgien keine Reue zeigen, die deutsche Note zu beantworten, England hierzu die Initiative ergreifen werde und auch bereit sei, die Verantwortung für die Vorbereitung des Entwurfes einer Antwort auf die deutsche Note zu übernehmen. Vor Abfertigung ihrer Antwortnote wolle die britische Regierung zwar eine Abschrift den Verbündeten zustellen, damit diese sich dazu äußern können, die entscheidende Sprache aber, die Stanley Baldwin spricht, läßt keinen Zweifel darüber zu, daß die nenorientierte britische Reparationspolitik sich von ihrem unumkehrbaren Kurse durch irgendwelche Bedenken oder die Verschleppungspolitik der Verbündeten nicht wird ablenken lassen.

In meisterhafter Gegenüberstellung schildert Baldwin die Erfolglosigkeit der französischen Pfänderpolitik und die Leiden, denen sie die deutschen Einwohner unterwirft. Unwiderlegbar beweist er, daß die Alliierten jetzt an Reparationen weniger erhalten, als vor der Besetzung, und auch das Wenige, was sie erhalten, wird eingetrieben für den Preis der zunehmenden Zerrüttung des deutschen Wirtschaftslebens. In dem Maße aber, als die produktiven Kräfte Deutschlands erschöpft werden, schwindet die Hoffnung auf seine Wiederherstellung und auf seine Zahlungsfähigkeit. Dem Preis für diesen Stand der Dinge bezahlt jedes Land und Baldwin erblickt keine Uebertreibung in der Behauptung, daß die Wiederherstellung der Welt in Gefahr ist und der Frieden auf dem Spiele steht. Wird wohl Frankreich diese schwere Verantwortung auch weiterhin tragen wollen?

vollen Verständnis von Teilhabern, die durch das gleiche Geschick an die gleiche Aufgabe gebunden sind. Wir sind mit unseren Alliierten darin eins, daß Deutschland für die im Kriege angerichteten Schäden Reparationen zu leisten habe, und zwar in vollem Maße seiner Leistungsfähigkeit. Nie haben wir diesbezüglich geschwankt und wir hoffen, daß unsere Völker auch niemals schwanken werden. Wir sind bereit, jede Maßnahme zu treffen, damit Deutschland gezwungen werde, zu zahlen, soweit es zu zahlen imstande ist. Wir sind uns aber als ein Handelsvolk dessen bewußt, daß wir, wenn wir darauf beharren, daß es über seine Leistungsfähigkeit hinaus zahle, nicht zu einem Erfolg gelangen werden und daß wir und unsere Alliierten hauptsächlich den Schaden tragen werden. Wir sind auch davon überzeugt, daß die Methoden, die letzten Endes zum Ruin Deutschlands führen würden, auch für England und für unsere Alliierten und für ganz Europa verderblich wären.

Die Nachteile der Ruhrbesetzung.

Vom ersten Anfang an haben wir zu erkennen gegeben, daß unserer Ansicht nach die Besetzung des Ruhrgebiets nicht im Stande ist, zu bewerkstelligen, daß die Reparationen

Zahlungen in ungewöhnlichem Maße erfüllt werden. Im Januar haben wir bereits in Paris ein Angebot gemacht, das wir als eine wohlwollende Regelung betrachteten, um zu verhindern, was in unseren Augen eine Vernichtung bedeutet hätte. Dieses Angebot wurde abgelehnt und seit dieser Zeit sehen wir abseits, erfüllt von aufrichtiger Loyalität zur Allianz, die unserer Ansicht nach die Hauptgarantie des europäischen Friedens ist und es weiterhin sein wird. Die zahlreichen Folgen, die wir vorausgesehen haben, haben sich jetzt eingestellt. Die Alliierten erhalten jetzt weniger Reparationen als vor der Besetzung. Die Reparationen, die sie erhalten, sind eingetrieben um den Preis einer immer größer werdenden Zerrüttung des deutschen Wirtschaftssystems und wie es scheint, um den Preis eines vollkommenen Zusammenbruches dieses Systems in der Zukunft.

Deutschland feuert dem wirtschaftlichen Chaos entgegen.

Die französische und die belgische Regierung oerklären uns, daß der Hauptgrund für die Besetzung des Ruhrgebietes die Sicherung der Reparationen darstellt. Wenn dem so ist, dann betrifft die Differenz zwischen uns eher die Methode als die Ziele, doch sind wir überzeugt, daß ein weiteres Andauern dieses Standes der Dinge mit einer ernstlichen Gefahr verbunden ist. Deutschland scheint in raschem Tempo dem wirtschaftlichen Chaos entgegenzusteuern, welches einen sozialen und industriellen Umsturz zur Folge haben muß. Die örtlichen Einwohner leiden in vielen Fällen große Not. Diese Lage betrifft nicht allein Deutschland. In gleichem Maße wie die Produktionsfähigkeit dieses Staates erschöpft wird, geht auch die Möglichkeit der Wiederherstellung seines Kredites und die Bezahlung seiner Schulden verloren.

Alle Länder Europas leiden infolge der Ruhrbesetzung.

Alle Länder Europas leiden unter dem gegenwärtigen Stande der Dinge. Ein Land dadurch, daß seine Währung ständig sinkt, ein anderes dadurch, daß sein Handel abnimmt, ein drittes durch ständige Ausbreitung der Arbeitslosigkeit. Wenn es sich nur um uns allein handeln würde, könnten wir ohne Schwierigkeit auf die ernstlichen Folgen hinweisen, die sich im britischen Handel gezeigt haben. Trotzdem der Staat bedeutende Beträge aufgewendet hat, haben wir bisher in hohem Maße Arbeitslosigkeit. Die öffentliche Meinung Europas und nicht zum mindesten Großbritanniens wird für diese Verhältnisse immer empfindlicher und hegt Bedenken, was ihre Fortdauer anlangt.

Der Wiederaufbau der Welt in Gefahr, der Friede auf dem Spiel.

Ich übertreibe nicht, wenn ich behaupte, daß der Wiederaufbau der Welt in Gefahr ist und daß der Frieden, für den wir so große Opfer gebracht haben, auf dem Spiele steht. Unter diesen Umständen ist die Dringlichkeit, daß etwas unternommen wird, immer deutlicher. Der freundschaftliche Meinungsaustausch hat, wie es scheint, nicht in allen Fällen zu Ergebnissen geführt. Ich glaube, daß man allgemein zustimmen wird, wenn ich sage, daß die Periode des scharfen Konfliktes ehestens beendet werden müsse, daß die dauernde Besetzung des Gebietes eines Staates durch einen anderen Staat in Friedenszeit eine seltsame und bedauernde Erscheinung ist, daß das Ende dieses Zustandes gefunden werden muß, daß man den Schuldner nicht bloß zur Zahlung antreiben, sondern ihm auch die Möglichkeit geben muß, zahlen zu können, endlich daß seine Zahlungsfähigkeit, wenn über dieselbe ein Zweifel bestehen sollte, zu prüfen und festzustellen ist und daß dies gemeinsam angestrebt werden müsse.

Drei Fragen, die zu lösen sind.

Ein endgültiger Friede wird nicht erzielt und die Wiedergutmachung nicht gesichert, solange nicht folgende drei Fragen gelöst sind:

1. Die Bezahlung der Reparationen.
2. Die Regelung der interalliierten Schuld.
3. Die Sicherheit und die Ruhe in Europa.

Diesen drei Fragen muß sich die Aufmerksamkeit der ganzen Welt zuwenden. Unsere Bemühungen

gehen dahin, einen Fortschritt zu erreichen, wenn er erreicht werden kann oder zu einem Ende zu gelangen, wenn dies überhaupt möglich ist. Wir haben Gründe zur Annahme, daß die Absichten der italienischen Regierung sich im wesentlichen mit der unserigen decken. Wir fragen nun: Welcher Schritt soll ohne Verzug unternommen werden? Die deutsche Note vom 7. Juni hat vorgeschlagen, die Zahlungsfähigkeit Deutschlands durch ein unparteiisches Gremium zu überprüfen und sich gleichzeitig verpflichtet, die Beträge, wie sie vorgeschlagen werden, zu bezahlen. Weiter enthält die Note eine Reihe von konkreten Garantien. Ich glaube, daß diese Anregungen, ob sie nun hinreichend sind oder nicht, nicht ignoriert werden sollten. Ich meine vielmehr, daß sie eingehend geprüft werden müssen, damit wir erkennen, ob dadurch die Möglichkeit eines Fortschrittes gegeben ist.

England wird Deutschland Vorschläge machen.

Da wir zur Ansicht gekommen sind, daß die französische und die belgische Regierung die Initiative nicht ergreifen wollen, so weit es sich um den Entwurf einer Note handelt, trotzdem wir herzlich wünschen würden, daß eine solche Aktion von ihrer Seite ausgehe, haben wir ihre Regierungungen ebenso wie die italienische Regierung benachrichtigt, daß wir bereit seien, die Verantwortung zu übernehmen und selbst Vorschläge vorzubereiten. Wir werden in kürzester Zeit unseren Verbündeten die Antwort vorlegen, damit sie erwogen werde und ihre Bemerkungen dazu machen. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß wir über die endgültige Deziderierung ein Einvernehmen erreichen werden. Ich glaube, daß im Prinzip keine große Differenz besteht, wenn überhaupt eine nicht unüberbrückbar sein. So weit eine gemeinsame Aktion möglich ist, werden wir wie bisher fortfahrend alles tun, was nötig ist und alle Verbündeten und interessierten Staaten auffordern, unsere Vorschläge wohlwollend zu erwägen, die kein anderes Ziel haben, als die Pazifizierung Europas und die Erneuerung der erschöpften Welt.

London, 13. Juli. Lord Gren erklärte gestern im Oberhaus, die letzte deutsche Note bedeute finanziell und wirtschaftlich eine Kapitulation Deutschlands. Diese deutsche Note könne nicht zurückgewiesen werden, sonst bringe man die deutsche Regierung in eine unmögliche Lage. Lord Birkenhead verwies auf die Möglichkeit, daß die französische Regierung mit der britischen Antwort nicht einverstanden sei und fragt, ob das Parlament auseinandergehen soll, ohne zu wissen, was geschehen könne. Die Aussichten auf Reparationen würden mit jedem Tag der Ruhrbesetzung mehr zerstört. Lord Curzon sagte zu, daß das Parlament noch vor seiner Tagung Gelegenheit zu einer Debatte erhalten werde.

Das äußere Bild.

London, 12. Juli. (Wolff.) In Erwartung der wichtigen Erklärung Baldwins war das Unterhaus und die Zuschauerröhre dicht besetzt. Auf der Diplomatentage waren zahlreiche Botschafter und Gesandte, darunter der deutsche Botschafter Dr. Stehmer und der französische Botschafter Graf St. Aulaire anwesend.

Der Premierminister verlas seine Erklärung in Erwiderung auf eine Anfrage des Führers der Opposition Ramsay MacDonald. Seine Ausführungen wurden häufig durch lebhaftes Meckern der Zustimmung und Hört! Hört!-Rufe, besonders von Seite der Oppositionsparteien unterbrochen. Seine Schlussworte, daß die britischen Vorschläge kein anderes Ziel verfolgten, als die Befreiung Europas und die Wiederherstellung der erschöpften Welt ernteten stürmischen Beifall.

Übermittlung des Entwurfs Englands an die Alliierten.

London, 13. Juli. (Reuter.) Eine offiziöse Note besagt, der Entwurf der Antwort an Deutschland wird ohne Verzug festgestellt und den Alliierten wahrscheinlich im Laufe der nächsten Woche übermittelt werden.

Die Aufnahme in Deutschland.

Berlin, 13. Juli. (Wolff.) Wenn auch die Rede Baldwins im Unterhause nicht die in Deutschland sehnsüchtig erhoffte Entscheidung gebracht hat, so ist doch die Mehrzahl der Berliner Blätter von dem von Baldwin angekündigten Plan nicht unbefriedigt.

Die Deutsche Tageszeitung begrüßt es, daß durch die englische Aktion vor allem der rote

Punkt überwunden wird, das Ruhrproblem auf dem Stadium der Stagnation herausgeführt und einer Lösung nahe gebracht werden soll.

Nach dem Berliner Tageblatt wird das deutsche Volk der englischen Regierung aufrichtig Dank wissen für ihre Bemühungen, die Reparationsfrage im Sinne des Interesses aller Anwohner zu lösen. Es glaubt in dem englischen Plan, soweit Baldwin seine Grundzüge bisher angebeutet hat, eine erfolgsversprechende Grundlage erblicken zu können.

Der Vorwärts sagt, das Gewicht der Gründe, die England zu einem behutamen Vorgehen veranlassen, zugleich auch die Absicht des englischen Premierministers, die Volksmeinung in Frankreich und Belgien nicht gegen sich aufzubringen, werden in Deutschland wohl gewürdigt werden. Deutschland kann vorläufig hauptsächlich nur das Ergebnis der angekündigten neuen Politik Englands abwarten, das heißt: die Kapitulation vor Poincaré verweigern und einen inneren Zusammenbruch verhindern.

Die Rössische Zeitung meldet über den Eindruck in Paris, daß dort in politischen Kreisen die Ansicht vorherrscht, daß die Erklärung des englischen Premierministers weitere Verhandlungen zwischen Paris, London und Brüssel nicht ausschließen. Auf französischer Seite müsse anerkannt werden, daß England die Verletzung Frankreichs vermeiden und Deutschland zur Nichterfüllung seiner Reparationsverpflichtungen nicht ermutigen habe. Ob die englische Antwort auf die deutschen Vorschläge von Frankreich und Belgien unterschrieben werden könne, hänge von dem Inhalt der englischen Note ab.

Englische Kommentare.

London, 13. Juli. Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph verweist insbesondere auf den Satz, worin die durch die Besetzung des Ruhrgebietes geschaffene gefährliche Lage hoffentlich und ihr schnelles und ehrenvolles Ende erhofft wird. Es könne daraus der Schluß gezogen werden, daß die britische Regierung ein Kompromiß zwischen der Einstellung des passiven Widerstandes durch die Deutschen und der Rückgabe der industriellen Freiheiten an die Deutschen vorschlagen werde. Obwohl keine unabhängige Aktion durch England angedroht werde, sei in der Regierungserklärung angedeutet, daß eine Weigerung Frankreichs und Belgiens die britische und italienische Regierung zwingen würde, eine gemeinsame Note an Deutschland abzufassen. Die Lage wird als äußerst dringlich angesehen. Die ganze Erklärung war lediglich ein Anfang, der vielleicht in der nächsten Woche durch ausführlichere Mitteilungen ergänzt wird.

Westminster Gazette ist der Meinung, die Erklärung Baldwins bedeute das Ende der wohlwollenden Untätigkeit Englands. Das Blatt glaubt, daß die an die Alliierten und an die beteiligten Mächte gestellten Vorschläge Englands auf die Aufteilung der interalliierten Schulden und auf die Sicherheit mehrerer europäischen Staaten abzielen werden.

Daily News nennt Baldwins Rede die beste politische Erklärung seit dem Waffenstillstand.

Die Haltung der französischen Presse.

Paris, 13. Juli. Die Morgenblätter heben allgemein den höflichen Ton der Erklärung Baldwins gegenüber Frankreich hervor, ebenso allgemein verheißeln sie sich aber nicht, daß dadurch die tatsächlichen Differenzen zwischen den beiden Ländern nicht behoben, sondern lediglich verschleiert werden.

Echo de Paris schreibt, man wird in Paris die englische Regierungserklärung umsomehr bedauern, als man darin vergeblich nach einer, wenn auch noch so geringen Beurteilung des deutschen Widerstandes sucht.

St. Briens äußert sich ähnlich im Journal, indem er sagt, das englische Kabinett hat erneut die Ruhrbesetzung verworfen. Das kann zum Abflauen des deutschen Widerstandes in keiner Weise beitragen. England scheint sich eine Vermittlerrolle zugebacht zu haben, Frankreich weise jedoch jede Vermittlung zurück und wolle in keine Besprechungen einreiten, solange der Besetzte seine Niederlage nicht unumwunden zugegeben hat.

Petit Parisien sagt, wenn Baldwin mit Deutschland auf Grundlage des letzten Angebotes verhandeln will, bedeutet dies einen scharfen Gegensatz zu den französisch-belgischen Gesichtspunkten.

Echo de Paris will wissen, Poincaré werde den Engländern vorerst antworten, daß er sich zuerst mit Belgien in Verbindung setzen müsse. Es sei auch nicht ausgeschlossen, daß eine Begegnung Poincarés mit Baldwin in die Wege geleitet wird.

Die Teilnahme Amerikas.

Paris, 13. Juli. Aus Washington wird gemeldet: Staatssekretär Hughes hat den Londoner Botschafter Farvah, der sich gegenwärtig in New Jersey auf Urlaub befindet, zur Beratung der europäischen Fragen nach Washington berufen. Seit der Rede Hughes, worin er für die Einberufung einer Wirtschaftskonferenz zur Festsetzung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands eingetreten war, hat sich der Standpunkt der Vereinigten Staaten nicht geändert. Das Staatsdepartement lehne jede Neußerung über die Haltung der Regierung ab, falls sie Einladungen zu einer internationalen Konferenz erhalte, doch verlautet, daß Präsident Harding gegen eine nicht offizielle Teilnahme der Vereinigten

Staten keine Einwendung erheben und nur erklären werde, daß die amerikanische Regierung keine Verantwortung für die Durchführung der Bestimmungen übernehme.

Aufhebung der Verkehrsperre.

Rehl, 13. Juli. (Wolff.) Der Delegierte der internationalen Rheinlandskommission teilt mit, daß die von der Rheinlandskommission angeordnete allgemeine Verkehrsperre zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet zum Mitternacht zwischen dem 15. und 16. Juli aufgehoben wird. Es können Passierscheine wieder ausgestellt werden.

Statistik der Ruhrbesetzung.

Berlin, 12. Juli. Eine halbamtliche Statistik über sechs Monate Ruhrbesetzung stellt die Stärke der Ruhrarmee mit 87.000 Mann fest. Gestorben wurden bis Anfang Juli 22 Personen, zum Tode verurteilt 9 Personen. Die Höhe sämtlicher Freiheitsstrafen ist rund 1000 Jahre, die der Geldstrafen 1064 Billionen Mark. Vertrieben wurden 75.714 Personen.

Die englischen Gewerkschaften gegen Frankreich.

London, 13. Juli. In Bridginton hat heute die 24. ordentliche Generalversammlung des allgemeinen Verbands der Gewerkschaften stattgefunden. Es gelangte ein Beschlusantrag zur Annahme, in dem die Regierung aufgefordert wird, sie möge zum Bewußtsein dessen erwidern, daß der Friede wieder hergestellt werden müsse. Die natürliche und regelmäßige Entwicklung der Industrie sei unmöglich, insoweit die französische Regierung bestrebt sei, den deutschen Staat durch die militärische Besetzung des Ruhrgebietes zu zerstücken. In der Generalversammlung erklärte Oberst John Ward Wollington, der im Weltkrieg einer der heldenmütigsten Soldaten war, daß das britische Volk Deutschland gegenüber von keinen feindlichen Gefühlen erfüllt sei. Redner bereitete vor kurzem Frankreich und Deutschland und hat sich davon überzeugt, daß das offizielle Frankreich eher danach strebe, Deutschland vollständig zu zerstücken, als daß es sich darum kümmernde würde, daß Deutschland die im Krieg verursachten Schäden erzeuge. Die Generalversammlung nahm den Beschlusantrag einstimmig.

Aus der Nationalversammlung.

Die gestrige und heutige Sitzung. — Große Unterstützung der Sozialdemokraten wegen des Verbots des sozialistischen Organs Néphava. — Erledigung des Konfliktes.

Die gestrige Vormittagsitzung endete mit einem tumultuösen Austritt der während der Rede des sozialistischen Abgeordneten Bárnai bekanntgewordenen Einstellung der sozialistischen Néphava durch Verordnung des Ministers des Innern Rakovszky. In Fortsetzung der Judenminderdebatte sprachen Zoltán Meskó, Johann Nagybágy und der Sozialdemokrat Bárnai. Wegen der zeitweisen Einstellung der Néphava entstand dann während der Rede Bárnais eine so lärmende Szene, daß der Präsident sich schließlich veranlaßt sah, die Sitzung zu unterbrechen.

Die Nachmittagsitzung verlief dann in vollständiger Abwesenheit der sozialdemokratischen Abgeordneten. Den ganzen Teil dieser Sitzung füllte der Christlichsoziale Dr. Stefan Dénes aus, der den zwischen der Regierung und der sozialdemokratischen Fraktion aufgetauchten Konflikt erwähnte, dann aber sich ausschließlich mit dem Problem der Bodenreform beschäftigte. Als dann in vorgerückter Stunde der Vorsitzende zum Schluß der Sitzung schritt, verlangte Gaston Gaál in persönlicher Sache das Wort und beschuldigte Dr. Dénes antipatriotischer Haltung während des Oktoberumsturzes. Dr. Dénes protestierte gegen diese Behauptungen und meinte, dieselben seien ebenso grundlos, wie die gegen Gaston Gaál lautgewordenen Gerüchte, daß er die Ermordung Stefan Tiszas propagiert hätte. Gaál hatte dafür nur die eine Bemerkung, das sei lächerlich.

In der heutigen Sitzung wurde die Judenminderdebatte fortgesetzt, doch richtete sich das ganze Interesse der Abgeordneten naturgemäß auf die Austragung des Konfliktes mit der sozialdemokratischen Partei. Da es bekannt wurde, daß zwischen der Regierung und der sozialdemokratischen Fraktion Verhandlungen eingeleitet wurden, sah man dem Ausgang dieser Verhandlungen allerseits mit großem Interesse entgegen, so daß die beiden Redner der Vormittagsitzung, Georg Perlach von der Einheitspartei und Zoltán Horváth aus dem oppositionellen

Blod, nur sehr spärliche Zuhörer hatten. In der nachmittag fortgesetzten Sitzung beendete Zoltán Horváth seine Rede, worauf dann der Austausch der Erklärungen zwischen der sozialdemokratischen Partei und der Regierung über die Beilegung des aufgetauchten Konfliktes erfolgte. Sowohl die Erklärung des sozialdemokratischen Redners Emerich Szabó als die kurze Deklaration des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen wurde auf allen Seiten des Hauses mit allgemeiner Zustimmung und Befriedigung zur Kenntnis genommen. Der weitere Teil der Sitzung vermochte dann kein Interesse mehr zu erregen. Es sprach der Sozialdemokrat Klárik über alle möglichen Dinge. Der letzte Redner war Andreas P. Kuna, der mit seiner Unwichtigkeit die anwesenden Abgeordneten in heitere Laune versetzte.

Die Vormittagsitzung.

In der Vormittagsitzung, die vom Präsidenten Béla Scitovszky einige Minuten vor 11 Uhr eröffnet wurde, sprach als erster

Georg Perlach. Er beschäftigte sich zunächst mit den aktuellen Wirtschaftspragen, denen unter den gegenwärtigen Verhältnissen erhöhte Bedeutung zukommt. Die noch ungelösten wirtschaftlichen Fragen könnten mit vereinigen Kräften gelöst werden. Der Redner berührte im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen verschiedene Fragen, so die Frage der Mehrproduktion, die Schaffung neuer Arbeitsgelegenheiten und wandte sich dann der Erörterung außerpolitischer Fragen zu, indem er das Verhältnis Ungarns zu den Staaten der kleinen Entente erörterte und der Ansicht Ausdruck gab, daß Ungarn keinerlei Garantie dafür übernehmen könne, daß die irredentistische Bewegung aufhöre. Nachdem er noch über die Möglichkeit einer Valorisierung der Löhne gesprochen hatte, schloß er damit, daß er die Judenminderdebatte annehme.

Zoltán Horváth bemängelte, daß eine ganze Reihe wichtiger staatsrechtlicher Fragen noch immer ungelöst sei. So hätten wir an Stelle eines gesetzgebenden Parlaments noch immer eine Nationalversammlung, noch immer einen provisorischen Gouverneur. Auf der ganzen Linie werde mit Provisorien gearbeitet. Wer wird eines Tages die Verantwortung für die Vernichtung des Landes übernehmen? Redner bekennt sich als Anhänger einer auf verfassungsmäßigen Wege zustande gekommenen Volksrepublik (Varm und Widerspruch rechts.) Mit dem Gedanken an eine Restauration der Habsburger wüßte er endgültig aufgeräumt werden. Das Verhältnis Ungarns zur kleinen Entente könne deshalb kein bezweifeltes werden, weil das Gespenst der Habsburger noch immer umgibt. Das Mißtrauen der kleinen Entente Ungarn gegenüber sei daran schuld, daß die Auslandsreise des Ministerpräsidenten und des Finanzministers ergebnislos geblieben ist. In einer Zeit, da das Staatsoberhaupt bei jedem öffentlichen Akt nicht ungarische Gala, sondern den Waffenrock der Habsburger trägt...

Ernst Nagybágy: Eine komische Sache! Zoltán Horváth... können wir nicht darauf rechnen, daß die Nachbarstaaten uns Vertrauen entgegenbringen. Zum Schluß nahm der Redner Stellung gegen die Aktionen der unverantwortlichen Elemente, die die Regierung nicht dulden dürfe. Die Vorlage lehnt er ab.

Die Nachmittagsitzung.

In der Nachmittagsitzung setzte Zoltán Horváth seine Rede fort und beendete sie rasch unter der allgemeinen Teilnahmslosigkeit des Hauses.

Eine Erklärung der sozialdemokratischen Partei.

Minnebr er hob sich unter allgemeiner Spannung der sozialdemokratischen Abgeordnete Emerich Szabó, um folgende Erklärung zu verlesen:

Die gestrige Arbeitseinstellung der Druckereiarbeiter wollte kein terroristischer Schritt sein zum dem Zwecke, um die Regierung auf diesem Wege zur Zurückziehung der bezüglich der Néphava unternommenen Maßnahmen zu veranlassen; auch bezweckte sie nicht, durch die Verhinderung des Erscheinens der übrigen Blätter die Pressefreiheit zu verletzen. Dieser Zustand ergibt sich naturgemäß daraus, daß die sozialdemokratische Partei auf Grundlage der vollsten Pressefreiheit steht. Die Arbeitseinstellung war ausschließlich eine spontane Offenbarung der Sympathie der Buchdrucker für die Néphava. Die Parteileitung hat ihrerseits verfügt, daß dieser Sympathiestreik noch am heutigen Tage eingestellt wird.

Die Leitung der sozialdemokratischen Partei hatte keine vorherige Kenntnis davon, daß die Erklärung Wilhelm Böhm in der Néphava erscheinen werde und mißbillige, daß dies geschehen ist. Die sozialdemokratische Partei hat zu wiederholtenmalen den Standpunkt zum Ausdruck gebracht, daß sie sich mit dem Bolschewismus nicht identifiziert (lebhafter Zustimmung im ganzen Hause), diesen auf das entschiedenste verurteilt (Zustimmung) und so kann sie auch in der Zukunft nicht die Absicht haben, die Führer des Bolschewismus zu einem Faktor des öffentlichen Lebens dadurch zu stempeln, daß sie ihren Erklärungen in den Spalten ihres Blattes Raum gewährt. (Zustimmung.) Im allgemeinen hat die Partei nicht die

Absicht, durch ihre Presse in den Massen ein solch aufgeregte Stimmung hervorzurufen, die zum Ausbruch der Leidenschaften der Massen führen können. Auf Grund des Gefagten ergibt sich von selbst, daß auch die Presse der Partei diese Auffassung vertreten muß. Davon ausgehend, will die Partei dafür Sorge tragen, daß Inhalt und Ton ihres offiziellen Blattes frei von jedem fremden Einfluß in der Zukunft diesen Intentionen entspreche. (Allgemeiner, lebhafter Beifall.)

Die Antwort des Ministerpräsidenten.

Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen: Gehehrte Nationalversammlung! Nach dieser seitens der sozialdemokratischen Partei offiziell verkündeten Erklärung will auch ich mich nicht mit jenen Gründen befassen, die die Regierung gezwungen haben, der Néphava gegenüber zu energischeren Maßnahmen zu greifen. Ich glaube, daß die Regierung nach dieser Erklärung ohne Einbuße ihres eigenen Prestiges es unternehmen kann, diese stärkeren Maßnahmen zurückzugeben. (Allgemeine Zustimmung.) Zudem ich meinerseits erkläre, daß ich dieses einmal noch die Maßnahmen zurückziehen wünsche, melde ich gleichzeitig dem geehrten Hause, daß der Herr Minister des Innern in Folge meines Erjudens noch im Laufe des Nachmittags verfügen wird, daß diese Maßnahmen zurückgezogen werden. (Allgemeiner lebhafter Beifall.)

Franz Klárik, Mitglied der sozialdemokratischen Partei, übte an der Regierungspolitik eine überaus scharfe Kritik. Er sagte unter anderem: In einem Lande, in dem die Freiheitsrechte so gebahnt werden, wie in Ungarn, ist keine gesunde politische Entwicklung möglich, denn die Arbeitermassen, die ihrer Rechte beraubt sind, können sich unmöglich entwickeln. Diese Entwicklung wird auch verhindert durch das eingeschränkte Versammlungs- und Vereinsrecht und durch die vielen Verfolgungen, denen die Arbeiterklasse ausgesetzt ist. Dies wird sich eines Tages rächen und die Verantwortung belastet jene, die Schuld an diesen Zuständen tragen.

Nachdem der Redner noch mehrere das Wohl der Arbeiter betreffende Fragen erörtert hatte, übergab er auf eine Schilferung des namengebenden in den von Arbeitern bewohnten Gegenden bestehenden Elends und verlas das Schreiben eines Anarchisten, der seine ärztliche Praxis im Engelsfeld ausübt. Dieser Arzt habe dort Kinder im Alter von 5 bis 7 Jahren gesehen, die in ihrem Leben noch kein Fleisch gegessen haben. Es gebe dort Kinder, die mangels an Schuhen und Kleidern die Schule nicht besuchen können. Fünfzig Prozent dieser Kinder sterben an Tuberkulose und mangels an ärztlicher Behandlung. Wenn diese Zustände noch weiter andauern, so bedeutet dies, daß ein Teil der Bevölkerung dem Hungertode verfallt. Die Regierung, unter deren Regime derartige Dinge möglich seien, habe die Pflicht, helfend einzugreifen, wenn sie dies nicht vermag, so möge sie ihren Platz verlassen. Die Vorlage nimmt er nicht an.

Nach einer Rede des Abgeordneten Andreas P. Kuna wurde die Debatte abgebrochen und die Sitzung um dreiviertel 8 Uhr abends geschlossen.

Die nächste Sitzung findet Dienstag vormittag statt.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* Der hauptstädtische Municipalparlament schloß seine heutige fortsetzungsweise Generalversammlung die Verhandlung der noch restlichen Tagesordnungsgegenstände fort und gelangte bis zum 27. Punkt. Um 9 Uhr verkündete der Präsident das Kandidatenergebnis für die Vizebürgermeisterstellen und vertagte die Fortsetzung der Verhandlung auf nächsten Mittwoch.

Präsident Vizebürgermeister Ludwig Kolluszó h. z. eröffnet die Sitzung um 1/2 5 Uhr und teilt mit, daß die Wahl eines Bezirksapothekers vorgenommen ist. Hieran folgt die fortsetzungsweise Verhandlung der Tagesordnung, deren erster Punkt die Spezialberatung über die Revision des Kreditstatuts der Vormundchaftskasse ist. Bei § 53 des Statuts, der die Gewährung von Anleihen regelt, beantragt Referent, im Sinne des Antrags Eberts auszusprechen, daß valorige Kredite gewährt werden sollen. Auf Grund dieses Antrags zieht Eber seinen hierauf bezüglichen Antrag zurück, wünscht aber, daß der Minister des Innern durch veraltete Auffassungen die flotte Verwaltung der Waifengelder nicht mehr hemme. Nachdem noch Oberfiskal Dr. Emerich Szabó zum Gegenstand gesprochen hatte, wurde der Paragraph in der neugefaßten Form angenommen. Die übrigen einer Revision unterzogenen Paragraphen wurden mit belanglosen Abänderungen angenommen. Es folgte nun das vom Magistratsnotar Karl Szeny unterbreitete Budget der hauptstädtischen Spitäler. Zum Gegenstand sprach als erster Wilhelm Lampl, der den Antrag stellte, eine Sanitätssteuer einzuführen. Dr. Zoltán Köröczy berweist in längerer Rede auf die Entwicklung des Spitalwesens und stellt den Antrag, daß die Stellen der Spitalprimärärzte nach zehnjähriger Dienstzeit systemisiert werden, ferner beantragt er, daß die Dienstzeit der unentgeltlich in den Spitalern praktizierenden Ärzte unbeschränkt sei. Nun befaßt er sich mit der Frage der ordnenden Ärzte und kritisiert mit scharfen Worten das Verhalten der Hauptstadt, die deren Dienste unentgeltlich in Anspruch nimmt. Er beantragt, diese Ärzte zu Beratern zweiter Klasse zu ernennen. Redner spricht über die Bestellung des Pflegepersonals und bezeichnet es als unum-

raulich, daß die Hauptstadt dieses Personal zwingt, Trinitätsgebet zu fordern. Nachdem er noch einige Mißbilligkeiten in den Epitälern zur Sprache gebracht hatte, erklärte er, die Vorlage anzunehmen. Dr. Max Rosenat bemängelt es, daß kein Ausweis darüber vorliegt, wie viel Medikamente, Verbandzeug usw. in den einzelnen Spitalsabteilungen verwendet werden. Der summarische Ausweis macht es unmöglich, festzustellen, wo mit diesen Gegenständen gespart und wo Verschwendung getrieben wird. Es sprachen zum Gegenstand noch Philipp Gáspár und Rudolf Ujváry. Nach Unterbrechung der Tagesordnung verkündet Präsident das Resultat der Wahl eines Bezirksphysikus. Gewählt wurde Dr. Eugen Braunhoffner, der sofort den Amtseid leistete. Zur Verhandlung der Tagesordnung zurückkehrend, reflektiert Magistratsnotar Karl Szendy auf die Ausführungen der Borredner, worauf die Vorlage angenommen wurde. Die auf Antrag Karl Horváths (IV.) angefertigte Vorlage über die Bodenreform wurde nach der Begründung seitens des Magistratsrats Eduard Bajna und nachdem der Antragsteller zum Gegenstande gesprochen hatte, angenommen. Die übrigen noch verhandelten Gegenstände — die Generalversammlung gelangte bis zum 27. Punkt der Tagesordnung — wurden unverändert angenommen und die fortsetzungsweise Verhandlung um 9 Uhr auf nächsten Mittwoch vertagt.

*** Kandidierung für die Vizebürgermeisterstellen.** Die Kandidierungskommission hielt heute parallel mit der Generalversammlung eine Sitzung, in welcher für die zweite Vizebürgermeisterstelle Dr. Johann Buzáth, Dr. Josef Csúpor, Dr. Eugen Herczel und Dr. Eugen Zilahy-Ris, für die dritte Bürgermeisterstelle Dr. Josef Csúpor, Dr. Eugen Herczel und Dr. Eugen Zilahy-Ris kandidiert wurden. Die Wahl findet am Mittwoch, den 18. d., statt.

*** Gas, Elektrizität und Wasser.** Unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Ludwig Foltus házy fand heute eine Sitzung statt. Stellvertreter Magistratsrat Franz Borvendég referierte über die Gas- und Elektrizitätswerke der Hauptstadt. Er betonte, daß die Betriebskosten der Gasfabrik für das laufende Jahr mit dreieinhalb Milliarden präliminiert wurden. Doch infolge der fortwährenden Teuerung haben sich die Kosten auf 19 Milliarden erhöht. Er beantragte, das Gas pro Kubikmeter von 80 auf 140 Kronen zu erhöhen. Ein ähnliches Bild entwarf der Referent von dem Elektrizitätsbetrieb. Hier schnellte der Kostenvoranschlag von 3 Milliarden auf 17,5 empor. Er beantragte die Erhöhung pro Sektowatt von 24 auf 42 Kronen, was auch ohne Debatte angenommen wurde. Dieselbe Erledigung erfuhren die Wassergebühren, indem das Haushaltungswasser auf 88, das Industriebwasser auf 132—264 K. erhöht wurde. All dies geschah ohne ein Wort der Widerrede.

*** Erhöhung der Gebühren für Baulizenzen.** Die Baukommission hielt gestern unter Vorsitz des Magistratsrats Dr. Josef Csúpor eine Sitzung, in welcher die Sektionsvorlage über die Erhöhung der Baulizenzen, sowie der Gebühren bei Ermissionen von Ingenieuren in Bauangelegenheiten verhandelt wurde. Laut der Vorlage werden die Baulizenzgebühren auf das Hundertfache, die Ermissionsgebühren, je nachdem es sich um soziale, gewöhnliche oder Luxusbauten handelt, auf das 10—15—20fache erhöht. Bei Rekursen gegen eine erteilte Baulizenz ist eine Kaution von 10,000—25,000 Kronen zu erlegen. Diese verfällt, falls der Rekurs abgewiesen wird, wird jedoch zurückstattet, wenn die Partei im Rechte ist. Die Vorlage wurde ohne Debatte angenommen. Am Schluß der Sitzung verwies Julius Petrovácz darauf, daß die Corvin-Filmfabrik in der Ghar-matgasse, die in das Villenrayon gehört, eine Tischlerwarenfabrik baut. Er fragt, ob die Fabrik hiezu die Bewilligung erhalten hat. Magistratsrat Bárdi erwiderte, daß seines Wissens eine Bewilligung nicht erteilt wurde. Er werde übrigens die Sache prüfen und falls eine Unregelmäßigkeit vorliegt, entsprechende Verfügungen treffen.

*** Inkompatibilitätsangelegenheiten.** Die Verifikationskommission hielt während der Generalversammlung eine Sitzung, in welcher zwei Inkompatibilitätsangelegenheiten verhandelt wurden. Die erste betraf den Stadtpräsidenten Georg Szmeccányi, der das Verfahren gegen sich selbst beantragte, da er Mitglied des Kassendirektors geworden ist. Der Ausschuß verbot Szmeccányi und erklärte das Verfahren hierauf als abgeschlossen. Ehe ein Urteil gefällt wird, sollen noch amtliche Daten über einige strittige Punkte beschafft werden. Die zweite Inkompatibilitätsangelegenheit betraf Karl Ereky, der beschuldigt wird, Direktionsmitglied der hauptstädtischen Verkehrs-Aktiengesellschaft zu sein. Dies wurde als Tatsache festgestellt, das Urteil aber wird erst in der nächsten Sitzung erbracht.

Tagesneuigkeiten.

*** Wetterbericht.** Das osteuropäische Luftdruck-Maximum rückt langsam nach Südost vor, in der Gegend von Irland zeigen sich die Umrisse eines neuen Maximums. Ueber Frankreich lagert eine geringe Depression, das Minimum befindet sich im Polargebiet. Das Wetter ist in der Mitte und im östlichen Teile des Kontinents heiter, trocken und warm, im Westen bewölkt, stellenweise regnerisch, aber gleichfalls warm. In Ungarn hält das heitere, trockene, warme Wetter an, doch sind die Nächte verhältnismäßig kühl! Maximum 30 Gr. C. in Pécs und Budapest, Minimum 11 Gr. C. in Csenger; in Budapest Minimum 15 Grad C., heute früh 20 Gr. C. — Wetterprognose: Einstweilen noch überwiegend heiteres und sehr warmes Wetter, später

Gewitter, dann Temperaturrückgang zu erwarten.

*** Neue Oberregierungsräte.** Der Gouverneur hat dem Gelehrten reformierten Seelsorger Josef Takács und dem Budapest Advokaten Dr. Emerich Pekár in Anerkennung ihrer auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens entwickelten verdienstvollen Tätigkeit, sowie dem ehemaligen Direktor des Mineralöl-Industrieverbandes Dr. Georg Stéger in Anerkennung seiner auf wirtschaftlichem Gebiete entwickelten verdienstvollen Tätigkeit den Titel eines k. ung. Oberregierungsrates verliehen.

An unsere geehrten Abonnenten im Auslande.

Die enorme Verteuerung der Auslandsporti zwingt uns, die Abonnementspreise für das Ausland wesentlich zu erhöhen. Der Bezugspreis des „Neuen Bester Journals“ beträgt für die einzelnen Länder:

| | Vierteljährlich |
|------------------------------|------------------|
| Deutschland und Polen | 8600 ung. Kronen |
| Jugoslawien | 120 Dinar |
| Tschechoslowakei | 50 tschech. Kr. |
| Bulgarien | 200 Lewa |
| Rumänien | 250 Lei |
| Anderere europäische Staaten | 10 Schw. Franken |
| Außereuropäische Staaten | 2 Dollars |

*** Ungarische Studentinnen in Paris.** Aus Paris wird berichtet: Die Teilnehmer der ungarischen Studentinnen-Daustaktion sind unter Führung Jda Bobula eingetroffen und wurden am Bahnhofe sehr warm empfangen. Die Sekretärin des Empfangskomitees Henriette Leroy de Landóber war ihnen bis Basel entgegengeeilt. Die Studentinnen, die zwölf Tage in Paris verweilen werden, wurden in vornehmsten Mädchenkollegien untergebracht. Der Pariser Klub Foyer International des étudiants gab zu Ehren der ungarischen Gäste einen Teeabend, bei dem Mlle. Béguvlin sie warm begrüßte, worauf die Leiterin der ungarischen Gruppe Jda Bobula dem Danke der Ungarinnen Ausdruck verlieh.

*** Erhöhung der Gebühren der k. Notare.** Der Justizminister hat in einer Verordnung neuerdings die Gebühren der k. Notare geregelt. Hiemit werden die im Mai v. J. festgestellten Gebühren im allgemeinen auf das Fünffache erhöht. Die Verordnung erhöht auch die Gebühren der Hinterlassenschaftsverhandlungen.

*** Die Kossuth-Reliquien.** Das historische Landes-Museum hat an den Ministerpräsidenten Grafen Stefan Bethlen eine dringende Bitte gerichtet, das wertvolle 48/49er Museum mit den Möbel- und Kleidungsstücken Ludwig Kossuths in staatliche Obhut zu nehmen. Die Sammlung ist das Resultat der ein ganzes Leben ausfüllenden Bemühungen weil. Béla Kreiths, dessen Witwe nicht mehr in der Lage ist, den Mietzins zu zahlen, so daß der Sammlung die Gefahr der Versteigerung droht.

*** Hitze und katastrophale Gewitter.** Es ist noch gar nicht lange her, daß wir uns über die kühle Witterung beklagten. Nun öffnet sich unser Mund neuerlich zu Jeremiaden. Doch gilt das Klage- lied diesmal der Hitze. Sie ist aus Amerika über's Meer zu uns gekommen und bringt nicht nur uns dem Verschmachten nahe, sondern richtet auch im übrigen Europa Unheil an. So zum Beispiel weiß ein Londoner Telegramm zu berichten, daß heute in London eine derartige Hitze herrschte, wie sie seit zwölf Jahren nicht vermerkt werden konnte. In Nordengland hat der plötzliche Witterungsumschwung Stürme gezeitigt, denen mehrere Menschenleben zum Opfer fielen. Die Hitze erreichte in London 94 Grad, natürlich Fahrenheit. Die atmosphärische Umwandlung von kühlem auf heißes Wetter hat auch andere Katastrophen verursacht. In Holland sollen einer Londoner Meldung zufolge der Hitze sechzig Menschen erlegen sein. In der Umgebung von Paris wütete ein heftiger Sturm, der in Villacoublay den Einsturz von vier Hangars verursachte. Havas meldet aus Montevideo: Durch heftige Stürme an der Küste sind drei Dampfer gescheitert. Eine Anzahl von Häusern wurde zerstört. Ferner wird aus Paris telegraphiert: Wegen der Hitze wurde die in Paris für den 14. d. in Aussicht genommene Truppen-schau abgesetzt. — Aus Madrid wird telegraphiert: Gestern wurden in La Victoria, Florida, Logrone und San Sebastian Erdstöße verspürt; gleichzeitig gingen schwere Gewitter nieder. In der Umgebung von Saragossa ist das Land in einen See verwandelt. In einer Vorstadt von Saragossa sind ungefähr dreißig Häuser und in den Dörfern San Joan und Uncamuzarosa ungefähr sechzig Häuser eingestürzt. Die Bevölkerung hat sich in die Berge geflüchtet.

*** Vermählung.** Morgen, Samstag, vormittags halb 12 Uhr findet in der reformierten Kirche am Kalvinplatz die Trauung des niederländischen Staatsbürgers Henri Bentfort von Valkenburg mit Fräulein Wilma Koerfer, Tochter des verstorbenen Ministerialrates im Ackerbauministerium, Dr. Stefan Koerfer und dessen Gattin Henriette, geborene Upmeyer, statt. Als Trauzugungen fungieren für die Braut der k. niederländische Generalkonsul J. Clinge Fledderus, für den Bräutigam der hauptstädtische Rechtsanwalt Dr. Ludwig Zimmermann.

*** Strenges Urteil in einer Duellaffäre.** Der Bankbeamte Dr. Eduard Landauer scheidet am 23. April d. J. im Sanktellenischen Festsaal mit dem Fregatleutnant Alexander Kirchner ein Säbelduell unter sehr schweren Bedingungen aus. Beim zweiten Gange verfechtete Kirchner seinem Gegner einen Stich in die Ohrmuschel, rannte aber dabei in dessen vorgestreckten Säbel. Der Stich durchschneidet die Schlagader Kirchners an der Achselhöhle. Kirchner mußte auf eine Klinik gebracht und operiert werden, jedoch eine Woche später verchied er.

Die Budapest k. Staatsanwaltschaft erhob gegen Dr. Eduard Landauer die Anklage wegen Duellvergehens. Die Schlußverhandlung fand heute vor einem Straßengericht unter Vorsitz des k. Tafelrichters Dr. Mikolauš Krejčell statt. Die Anklage vertrat Staatsanwalt-Vizepräsident Dr. Alexander Kúřbed, die Verteidigung Dr. Mikolauš Zboray. Zunächst wurde Universitätsprofessor Dr. Tibor Verebely verhört. Er erklärte, daß die Operation Kirchners gelungen sei, aber Tags darauf eine Infektion eingetreten sein mußte, an deren Folge er eine Woche später verchied. Wo die Infektion erfolgt sei, könne nicht festgestellt werden. Angeklagter Dr. Eduard Landauer erklärte sich juristisch für schuldig, als Reserveoffizier konnte er aber der Genugtuung nicht ausweichen. Er habe die Zulassung des Stiches beim Duell nicht forciert. Die Ursache des Duells könne er nicht angeben, da ihm Kirchner das Ehrenwort abgenommen habe, es nicht zu verraten und der Verstorbene ihn nicht mehr seines Wortes entbinden könne. Es folgte das Verhör der bei dem Duell anwesend gewesenem Zeugen, die erklärten, daß Landauer die Zulassung des Stiches nicht aus dem Grunde forciert hätte, um seinen Gegner niederzustochen, sondern weil er von schwächerer Körperbeschaffenheit ist und sich seinen Gegner fern halten wollte. Dr. Alexander Lumnitzer erklärte, daß Landauer beim zweiten Gange ein-zwei Schritte gegen Kirchner gemacht und ihn in die Schulter gestochen habe. Der Säbel sei bis zur Achselhöhle abgeglitten und habe die Schlagader Kirchners durchgeschnitten. Der Hörer der technischen Hochschule Ladislauš Riemer, einer der Sekundanten Kirchners, deponierte, die Provokation sei eine gegenseitige gewesen und die Parteien hätten es nur deshalb vermieden, sich an das militärische Ehrengericht zu wenden, um das Duell nicht zu verschieben. Paul Santelli stellte eine Absicht Landauers, zu stehen, in Abrede, Kirchner sei direkt in seinen Säbel gerannt. Hierauf beantragt der Verteidiger Dr. Mikolauš Zboray die Vorladung mehrerer Zeugen, doch lehnte der Gerichtshof den Antrag ab. Nach den Anklage- und Verteidigungsreden verhandelte der Vorsitzende das Urteil, das Landauer des Duellvergehens schuldig fand und zu vier Jahren Staatsgefängnis verurteilte.

*** Todesfall.** In Wainchen ist am 8. d. der Reserveleutnant des 1. Honvédhujarenregimentes, Inhabers des Karl-Druppenkreuzes und der bronzenen Tapferkeitsmedaille Franz Fürst de Maroth im Alter von 26 Jahren gestorben. Durch den Tod dieses vielversprechenden Maschinen-Ingenieurkandidaten ist eine weitverzweigte, vornehme Budapest Familie in tiefe Trauer verkehrt worden. Der Leichnam des Verbliebenen, der nach Budapest befördert wurde, wird Sonntag um 1/2 12 Uhr vormittags in der im Károsterkterur isz. Friedhofe befindlichen Familiengruft beigelegt werden.

*** Ein Tag ohne Zeitung.** In den letzten Jahren hat es sich leider oft wiederholt, daß wir das Publikum ohne Zeitung lassen mußten. Doch so unvermittelt wie diesmal, war dieses Ereignis früher niemals gekommen. Den früheren Ausstandsbeschlüssen waren stets lange Konferenzen vorangegangen und während des Kommunitäts mußten Blätter und Publikum gleichermaßen — daß sie auf der Proscriptionsliste stehen. Der gestrige Streik der Zeher war eine Sympathie Kundgebung für das Parteiblatt Répshaba. So plötzlich wie die Einstellung des sozialdemokratischen Organs gekommen war, so prompt folgte der Beschluß der Zeher, in den Ausstand zu treten. Da nun der Streitfall auf politischem Wege wieder geschlichtet wurde und das Einstellungs- verbot nach eintägiger Dauer wieder außer Kraft gesetzt ist, können sämtliche Blätter morgen früh wieder erscheinen. Auch an diesem einen, nun glücklich zur Reize gegangenen Tage hat es sich gezeigt, zu welcher unerlässlicher Lebensbedingung die Zeitung in unseren Tagen geworden ist. Das Publikum war ganz ratlos, ja noch mehr: unberaten. Daß ein wichtiges parlamentarische Ereignis nicht publik gemacht werden konnte, daß die Leser wirtschaftlich unorientiert waren, erscheint uns jedoch weniger schädlich, wie der Umstand, daß sich ohne die Kontrolle der Presse allerhand der abenteuerlichsten Schrecksgerüchte verbreiten konnten, die leicht zu einer Panik hätten führen können. Um nur eine der Guten abzuschließen, die diesmal nicht aus

dem Zeitungsmest emporgeschlattert waren, sei das von Zielen ernst genommene Gerücht erwähnt, daß eine neue Revolution ausgebrochen wäre. Doch heute wird bereits jedermann aus den wiedererschienenen Zeitungen die Beruhigung schöpfen können, daß vieles, an das man gestern glaubte, nur ein böser Traum war.

* **Kinder-Konkurrenz.** An der Kindersehens-Konkurrenz der Ausstellung für Kinderwesen haben mehrere tausend Budapest Kinder teilgenommen. Die ausgeschriebenen drei Preise werden Samstag nachmittags 4 Uhr im Rahmen einer neuerlichen engeren Konkurrenz der von den Ärzten vorgeschlagenen hundert Kinder in der Ausstellung zur Verteilung gelangen.

* **Die Naturalversorgung der öffentlichen Angestellten.** Der Finanzminister hat für die im öffentlichen Dienst stehenden Beamten und anderen Angestellten die Ablösungssumme für die Naturalversorgung angelehnt der inzwischen eingetretenen Erhöhung der Lebensmittelpreise für den Monat Juli außer den bereits früher festgestellten 10,500 Kronen ausnahmsweise erhöht und zwar nach jeder einzelnen Person um 1000 Kronen bei jenen Anspruchsberechtigten in Budapest, die Anspruch auf die in der Zeit vom 1. Juli bis zum 15. August ausgegebenen Mehlkarten besitzen, bei allen übrigen Anspruchsberechtigten um 4000 Kronen pro Person.

* **Eisenbahnkatastrophe bei Kolozsvar.** Wie den Londoner Blättern unter dem gestrigen Datum aus Bukarest telegraphiert wird, hat sich in der Nähe von Kolozsvar eine große Eisenbahnkatastrophe abgespielt. Fünf Personen erlitten dabei den Tod.

* **Die Ermordung eines ägyptischen Prinzen in London.** Aus London wird berichtet: Im Verlaufe der in Angelegenheit der Ermordung des ägyptischen Prinzen Ali Kamel Fahmy eingeleiteten Untersuchung wurde der Sekretär des ermordeten Beys verhört. Er gab zu Protokoll, daß das Ehepaar die Gemohnheit hatte, beim Schlafengehen Revolver unter die Kopfkissen zu stecken. Der Bey habe ein Jahresseinkommen von 200,000 Dollars gehabt und im Dezember in Kairo eine Französin geheiratet, mit der er von Anbeginn an in schlechtem Einvernehmen lebte. Es kam zwischen den beiden sehr oft zu offenen Zwistigkeiten. Auch in der Nacht des Mordes kam es zu einem heftigeren Streit über die Frage, ob der Bey allein abreisen solle. Die Gattin Ali Kamel Fahmy Bey wurde unter dem Verdachte des Mordes unter Anklage gestellt.

* **Notgemeinschaft deutscher Zeitungsverleger.** Aus Berlin wird telegraphiert: Unter dem Namen „Notgemeinschaft selbständiger deutscher Zeitungsverleger“ hat sich eine Anzahl Zeitungsverleger verschiedener Parteistellung zu einer wirtschaftlichen Vereinigung zusammengeschlossen, die den Zweck hat, eine Selbsthilfsorganisation unter gegenseitiger Verbürgung zu schaffen.

* **Bei der täglich wachsenden Lebensmittelteuerung ist die konzentrierte Kraftnahrung Dvoma-line noch immer billig.**

* **Balatonseeverkehr.** Laut Mitteilung der Südbahn wird vom 15. Juli angefangen an Sonn- und Feiertagen der von Balatonboglár 17 Uhr 15 Min. abgehende, bisher nur bis Szekesfehervár geführte beschleunigte Personenzug, um die Heimreise der Balatonsee-Ausflügler zu erleichtern, bis Budapest geführt, wo derselbe um 21 Uhr 55 Min. eintrifft.

* **Internationaler Mittelstandskongress.** Aus Bern wird telegraphiert: Auf Wunsch der Vertreter einiger Staaten, bei denen die Vorbereitungen für den internationalen Mittelstandskongress in Bern und Lausanne noch nicht genügend weit gediehen sind und infolge verschiedener grundsätzlicher Eingaben zu dem Entwurf der Statuten für den internationalen Mittelstandsbund findet am 19. und 20. September in Bern eine Konferenz der Delegierten der auf dem Kongress vertretenen Länder statt. Der Kongress selbst wurde auf das Jahr 1924 verlegt. Fast alle europäischen Staaten haben ihre Teilnahme an dem Kongress angemeldet.

* **Verhaftete Sirefälscher.** Vor drei Wochen wurden in Budapest zwei Italiener namens Riccardo Achet und Luigi Butolo verhaftet, bei denen man eine größere Menge falscher Sirenoten vorfand. Bei ihrem Verhör gaben die jungen Leute an, daß sie die Banknoten aus Italien nach Budapest geschmuggelt haben. Das Rest der Fälscherbande sei in Triest, wo der gewesene Lehrer und gegenwärtige Bankbeamte Giuseppe Buia das Haupt der Bande sei, der noch der Agent Luigi Betti, der Maurer Pietro Scharits, der Fleischerhauer Ettore Flora und der Bankbeamte Josef Melward angehören. Die Budapest Polizei fandte einen Detektiv nach Triest, der der dortigen Sicherheitsbehörde den Tatbestand mitteilte, worauf die ganze Bande verhaftet wurde. In den Wohnungen der Geldfälscher fand man eine große Menge ausgezeichneter Fälsfakate

und auch gefälschte Schecks auf verschiedene italienische Banken.

* **Erhöhung der Eisenbahntarife in Oesterreich.** Aus Wien wird telegraphiert: Vom 15. d. an werden auf den österreichischen Bundesbahnen die Fahrpreise für Personenzüge um 25 Prozent, die Schnellzugszuschläge um 66.2 Prozent erhöht. Die Güterfrachttarife bleiben unverändert.

* **Die Berliner ungarische Schule** hielt dieser Tage ihre konstituierende Generalversammlung, der auch der ungarische Gesandte in Berlin Gustav Emich beizuwohnte. Präsident Emil Mezey erstattete über das erste Jahr der ungarischen Schule in Berlin Bericht und beleuchtete ihre Bedeutung. Gleichzeitig mit der Generalversammlung fand auch die Jahresabschlussfeier der Schule statt, bei der die Schüler unter Leitung des Lehrers Franz Lóth Beweise ihrer Fortschritte boten. Ein Teil der Zöglinge wünscht in Begleitung des Professors Lóth den Sommer in Ungarn zu verbringen, um sich in der ungarischen Sprache zu vervollkommen.

* **Die Fremdensteuer in Deutschland.** Aus Berlin wird gemeldet: Zu einem im Auslande verbreiteten Gerücht, daß in Deutschland jetzt Goldgebühren für den Aufenthalt von Ausländern zu zahlen sind, erfährt die Vossische Zeitung, daß Vereinbarungen der Reichsregierung mit den einzelnen Ländern getroffen sind, wonach Gold-

gebühren bei einem Ergänzungsvermerk zum Sichtvermerk für den Paß erhoben werden können. Preußen hat jedoch bereits erklärt, daß es auf diese Gebühren verzichte, desgleichen die Hansestädte Hamburg, Bremen und Lübeck.

* **Flucht des Kapitäns Erhardt.** Aus Leipzig wird telegraphiert: Korvettenkapitän außer Dienst Erhardt ist heute aus der Untersuchungshaft in Leipzig entwichen. Zu seiner Wiederergreifung sind vom Oberreichsanwalt alle notwendigen Maßregeln eingeleitet worden.

* **Jr. Gottesdienste.** In den Tempeln der Pester isr. Religionsgemeinde finden die Gottesdienste zu folgenden Stunden statt: Samstag früh in sämtlichen Tempeln um 7 Uhr, vormittag in der Tabakgasse um halb 10, im Knabenwaisenhaus und in der Csákygasse um 10, sonst um 9 Uhr, nachmittag in allen Tempeln um 5 Uhr, abend um 8 Uhr 10 Min.; an Wochentagen früh in allen Tempeln um 7 Uhr, abend in der Tabakgasse, im Knabenwaisenhaus und in der Csákygasse um 7 Uhr, in den übrigen Tempeln um viertel 8 Uhr.

Jaguar-Kautschuk-Schuhabzüge sind elastisch, dauerhaft und billig. Achten Sie auf die Jaguar-Schuhmarkte.

Bei Magenkatarrh, Leberleiden und Gallensteinen leistet der Gebrauch des „Franz-Josef-Bitterwafers“ oft außerordentlich gute Dienste.

Gala-Abtag, von jeher als vorzüglich anerkannt, ist billiger als alle anderen.

Einstellung der Népszava.

Scharfer Konflikt der sozialdemokratischen Partei mit der Regierung. — Eintägiger Streik. — Eine aufregende Szene in der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung. — Der Wortlaut der ministeriellen Verordnung. — Beilegung des Konfliktes. — Wiederaufleben der Népszava und der gesamten Presse.

Die Schriftseker der Budapest Tageszeitungen sind gestern abends in den Ausstand getreten. Dem Streik lag eine politische Ursache zugrunde, weil die Regierung, beziehungsweise der Minister des Innern Jvan Rakovszky das Erscheinen des sozialdemokratischen Blattes Népszava für die Dauer von sechs Tagen verboten hat. Im Laufe des heutigen Tages gelang es, die Gegenseite zu überbrücken und die Angelegenheit mit Erklärungen zu erledigen. Infolge des gestrigen Beschlusses der Schriftseker sind die Budapest Tageszeitungen heute, Freitag, früh, mittags und abends nicht erschienen.

Ueber die Antezedenzen und die Erledigung des Streiks, die das Erscheinen der Népszava und der gesamten Budapest Presse wieder gesichert hat, berichten wir im folgenden:

Während der gestrigen Vormittagsitzung der Nationalversammlung, gerade als der sozialdemokratische Abgeordnete Daniel Barnai das Wort hatte, betrat sein Abgeordnetenkollege Johann Ehtergálhos den Saal und schrie im Tone höchster Erregung dem Redner zu:

— Halte ein! Es ist nicht der Mühe wert, hier zu reden! Man hat die Népszava verboten!

Der Redner und auch die im Saal befindlichen übrigen Abgeordneten blickten Ehtergálhos verwundert an, weil sie im ersten Moment nicht wußten, was geschehen sei. Im nächsten Moment eilte der sozialdemokratische Abgeordnete und verantwortliche Redakteur der Népszava Johann Vanczák, der ebenfalls äußerst aufgeregt war, in den Saal, schlug mehrmals auf eine Bank und rief gleichfalls Barnai zu:

— Halte ein! Man hat die Népszava verboten! Der Minister des Innern hat gelogen!

Der Präsident suspendierte sofort die Beratung und die Abgeordneten eilten auf Vanczák zu, der fortwährend schrie:

— Rakovszky hat gelogen! Rakovszky hat gelogen!

Mehrere Abgeordnete der Regierungspartei riefen:

— Was für ein Ton ist das? Abgeordneter Ernst Nagy (zeigt auf die sozialdemokratischen Abgeordneten): Recht haben sie! Man geht gegen die arbeitenden Leute vor!

In der Mitte des Saales wies Johann Vanczák den ihn umringenden Abgeordneten den ihm im Wege des Bürgermeisterramtes zugestellten Bescheid des Ministers des Innern vor, laut dem der Minister das Erscheinen der Népszava bis zum 18. d. verboten hat.

Der Einstellungsbescheid.

Der Bescheid ist auf einen großen Bogen Papier geschrieben, welcher an der Stirne die Stampfgröße „Bürgermeister der Hauptstadt Budapest“ und die Zahl 107,754/1923. XI. trägt; auf der ersten Seite steht folgendes:

Gegenstand: Zuschrift des kön. ung. Ministers des Innern J. 115,210/1923. VII. in Angelegenheit des Verbotes der Zeitschrift Népszava.

Beschluß: Diese ministerielle Zuschrift teile ich in beglaubigter Abschrift behufs Kenntnisnahme und Darhaltung der Budapest Einwohner Emerich Szabó und Johann Vanczák, Budapest, VIII., Contigasse 4, als dem Herausgeber, resp. verantwort-

lichen Redakteur der Zeitschrift Népszava, der Oberstadthauptmannschaft der Budapest kön. ung. Staatspolizei, dem Oberkommando der Polizei sowie der Budapest kön. Staatsanwaltschaft mit. Budapest, 12. Juli 1923. Für den Bürgermeister Dr. Barossy m. p., Magistratrat. Hiermit folgt folgende

Verordnung.

Ich verbiete das Erscheinen des Népszava bis 18. Juli 1923 auf Grund der Verordnung 5484/1914 M. E. wegen ihres die öffentliche Ordnung und die öffentliche Sicherheit gefährdenden Inhalts. Genanntes Organ ist mittels aufreizender Artikel bestrebt, die gegenwärtige wirtschaftliche, gesellschaftliche und moralische Ordnung umzustürzen. Ich war nach der Konfiszierung der Nummern dieses Blattes vom 9. März, 14. April und 4. Juli gezwungen, das Kolportagerecht der Népszava wegen aufreizenden Inhaltes zu entziehen, doch gefährdet dieses Preßprodukt trotz der angewendeten Maßnahmen mit seinen Artikeln die öffentliche Ordnung auch weiterhin in schwerem Maße. So wird in einem am 6. Juli unter dem Titel „Wohin und wie lange?“ erschienenen Artikel, der in revolutionärem Ton gehalten ist, die Regierung als die Beschützerin der Preistreiber gegenüber der Gesellschaft der Arbeitenden hingestellt, außerdem enthält dieser Artikel revolutionäre Drohungen. In der Nummer vom 10. Juli veröffentlicht dieses Blatt unter dem Titel „War Gombös Anfang 1919 ein Gegenrevolutionär oder ein Oktobrist?“ einen Artikel, enthaltend eine Äußerung Wilhelm Böhm's, einer berühmtesten Gestalt der kommunistischen Herrschaft; in seiner am 11. Juli erschienenen Nummer aber identifiziert sich dieses Blatt mit dem Oberkommandanten der sogenannten Roten Armee und nimmt für diesen Stellung. Unter eine sehr schwere Beurteilung fallen die in der Nummer vom 7. Juli dieses Blattes erschienenen Artikel „Die Reute geht zum Gegenangriff vor“ und „Die Gläubigen sollen für sie sorgen und die Kirche“, weil diese durch ihre Angriffe gegen die christliche Religion die Empfindungen des christlichen Ungarns auf das schwerste verletzen und in den Kreisen der patriotisch gesinnten Bevölkerung Enttäuschung und Empörung hervorrufen. Infolgedessen ist das zeitweilige Verbot des Erscheinens dieses Preßproduktes in vollem Maße begründet.

Rakovszky,

kön. ung. Minister des Innern.

Verlauf und Beilegung des Konfliktes.

Der Exodus der sozialdemokratischen Abgeordneten wurde in allen politischen Kreisen als eine bedauerliche Verschärfung der politischen Situation beurteilt. Die Opposition forschte danach, wem eigentlich die Schuld für den zwischen der sozialdemokratischen Partei und der Regierung ausgedehnten Konflikt beigegeben werden muß. Nachdem der der Népszava gegenüber erlassene Einstellungsbescheid die Unterschrift des Ministers des Innern Jvan Rakovszky trug, mußte angenommen werden, daß die Verantwortlichkeit hierfür in erster Reihe diesem Mitglied des Kabinetts zufällt. Doch sehr rasch wurde in Abgeordnetenkreisen eine Erklärung des Preßchefs des Ministerpräsidenten Dr. Béla Ungvár bekannt, wonach dieser sich als den Initiator der gegen die Népszava erlassenen Verfügung bekannte. Er habe dem Ministerpräsidenten das Einstellungsverbot unterbreitet und dieses im Wege des Ministeriums des Innern zur Hauptstadt gelangen lassen, so daß der Minister des Innern tatsächlich dem Abgeordneten Vanczák gegenüber sagen

kannte, er habe keine Kenntnis von einem Einstellungsverbot. Diese Darstellung Ungváns wurde nur als Erklärung für den auffälligen Widerspruch in den Behauptungen Rakovszky's aufgenommen, aber nicht als Rechtfertigung, denn schließlich muß ein Minister für alle jene Taten, die er mit seinem Namen deckt, die Verantwortung auch tatsächlich tragen. Ob nun der Chef des Ministeriums die Verlegenheit bereitet hat oder aber Ministerialrat Ungváns allein das Odium für diese einen Konflikt heraufbeschwörende Verfügung auf sich nehmen wollte, bildete den Gegenstand lebhafter Erörterungen in allen parlamentarischen Kreisen und vielfach wurde die Ansicht ausgesprochen, daß, wie immer der Konflikt ausgetragen wird, dieser Teil der Affäre besondere Konsequenzen nach sich ziehen werde müssen.

Verhandlungen.

Inzwischen fanden sich aber Parlamentarier von allen Seiten, denen es am Herzen lag, eine friedliche Austragung des Konflikts zu ermöglichen, denn es herrschte die Empfindung, daß unter den gegebenen Verhältnissen eine Vertiefung der Differenzen mit der sozialdemokratischen Fraktion zu einer ganz überflüssigen Verschärfung der allgemeinen politischen Lage führen könne, die auch nachteilige Folgen für die wirtschaftliche Situation nach sich ziehen würde. Unter dem Eindruck dieser Überzeugung haben die oppositionellen Abgeordneten Karl Rássay und Paul Hegymegi-Ráts noch in vorgezogener Abendstunde den Vorsitzenden der Nachmittagsitzung, den Vizepräsidenten der Nationalversammlung Paul Besthy aufgesucht, um diesen zu veranlassen, beim Ministerpräsidenten Grafen Bethlen eine Vermittlungssaktion einzuleiten. Herr Besthy, der schon während der Sitzung der Nationalversammlung den Sozialdemokraten gegenüber anerkanntermaßen loyale Haltung eingenommen hatte, folgte der Anregung der oppositionellen Abgeordneten in entgegenkommendster Weise. Obwohl er bereits zu Bette lag, ließ er sich rasch an und fuhr mit den genannten Abgeordneten ins Ministerpräsidium, wo aber Graf Bethlen, der in einer Budapest-Billa seinen Sommeraufenthalt nimmt, nicht mehr aufzufinden war. Es wurde nun vereinbart, daß Besthy, Rássay und Hegymegi-Ráts sich heute zeitlich morgens in die Geistliche Villa zum Grafen Bethlen begeben werden. Am 7 Uhr früh erschienen die genannten Herrn beim Grafen Bethlen, der sie im Pibama empfing und mit den Worten begrüßte: „Seid Ihr aber zeitliche Gäste! Der Hinweis auf die Wichtigkeit der Angelegenheit genügt aber, um den Ministerpräsidenten sich zu sofortigen Verhandlungen bereit zu erklären und namentlich der eindringlichen Vorstellung des Vizepräsidenten Besthy gelang es, den Ministerpräsidenten dazu zu veranlassen, der sozialdemokratischen Fraktion bekannt zu geben, daß er zu Vourparlers behufs friedlicher Austragung des Konfliktes geneigt ist. Rássay und Hegymegi-Ráts überbrachten diese Botschaft der sozialdemokratischen Partei, deren Mitglieder sich hierauf schon vor Beginn der Sitzung der Nationalversammlung im Parlamentsgebäude eingefunden hatten und hier über die weiteren Maßnahmen berieten. Die Besprechung der Abgeordneten ergab aber die Notwendigkeit, daß die Entscheidung über die seitens der sozialistischen Abgeordneten zu unternehmenden Schritte auch die Genehmigung der sozialdemokratischen Parteileitung, also nicht bloß der sozialdemokratischen parlamentarischen Fraktion erhalte und deshalb wurde der Parteiauschuß ins Parlament berufen, mit welchem dann weitere Besprechungen geführt wurden. Außer diesen Konferenzen fanden während des Vormittags wiederholte Begegnungen mit dem Ministerpräsidenten statt, die zur Schaffung einer Plattform führten, auf welcher man die Einigung zu erzielen hoffte. So kam es, daß gegen die Mittagsstunde die Nachricht verbreitet hatte, daß der Konflikt bereits beigelegt ist und zwar derart, daß der Streik schon heute eingestellt wird, die Tagesblätter morgen früh erscheinen und das Einstellungsverbot der Répáva mit dem Sonntag aufgehoben wird. Inzwischen hat jedoch Ministerpräsident Graf Bethlen auch die maßgebenden Repräsentanten seiner eigenen Partei, ferner Mitglieder der Ernst-Wolff-Gruppe und Franz Heinrich zu sich beschiedenen, mit denen er gleichfalls über die Sachlage konferierte. Im Laufe dieser Besprechung wurde angeblich seitens des Grafen Viktor Széchenyi eine Forderung aufgestellt, daß die Sozialdemokraten auch dem Abgeordneten Gömbös Genugtuung geben mögen. Als die sozialdemokratische Partei hievon Kenntnis erhielt, suspendierte sie die weiteren Besprechungen und behielt sich die Mitteilung ihrer Entscheidung für den Nachmittag vor. Sie entfernte sich um 1 Uhr aus dem Parlamentsgebäude und kam gegen 4 Uhr ins Haus, woselbst immer unter Intervention der Herren Besthy, Rássay und Hegymegi-Ráts die Pourparlers zwischen dem Ministerpräsidenten und der sozialdemokratischen Fraktion fortgesetzt wurden.

Die Vereinbarung.

Um 4 Uhr kam schließlich folgende Vereinbarung zustande: Die sozialdemokratische Partei erklärt, daß der Streik nicht aus terroristischen Gründen initiiert wurde, sondern eine Sympathiekundgebung der Arbeiterschaft für das sozialdemokratische Organ war. Die sozialdemokratische Partei versüßt, daß der Streik noch heute eingestellt werde. Die sozialdemokratische Partei mißbilligt das Erscheinen des Böhmischen Artikels in der Répáva, verurteilt den Bolschewismus und es steht ihr fern, die Führer des Kommunismus neuerdings zu einer Rolle gelangen zu lassen. Die Parteileitung wird darauf achten, daß ihr Organ diese Gesichtspunkte streng vor Augen halte.

Ministerpräsident Graf Bethlen erklärte diese Stellungnahme der sozialdemokratischen Partei für genügend und da mit derselben das Prestige der Regierung gewahrt bleibe, erklärt er sich bereit, das Einstellungsverbot gegen die Répáva unverzüglich zurückzuziehen.

Die Nachricht vom dem Zustandekommen einer Verständigung verbreitete sich blitzschnell im Kreise der Abgeordneten und rief allerseits Befriedigung hervor. Als um 5 Uhr in der Sitzung der Nationalversammlung Zoltán Horváth seine Rede in der Judenmittagsdebatte beendet hatte, erfolgte der Austausch der auf die Austragung des Konfliktes bezüglichen Erklärungen zwischen den Sozialdemokraten und dem Ministerpräsidenten Grafen Bethlen. Beide Erklärungen, über welche wir an anderer Stelle berichten, wurden vom ganzen Hause mit lebhafter Zustimmung zur Kenntnis genommen.

In den Couloirs bildete die Beilegung der Affäre auch weiterhin den Gegenstand allseitiger Diskussion und selbst auf oppositioneller Seite wurde gegeben, daß Ministerpräsident Graf Bethlen viel staatsmännische Einsicht an den Tag legte, als er das Einstellungsverbot preisgab, um der Verschärfung der politischen Situation vorzubeugen. Jedenfalls sollte er aber größere Umsicht darauf legen, daß ihn seine Mitarbeiter nicht wieder in derartige Verlegenheiten bringen sollen. Derzeit ist der Friede im Parlament wieder hergestellt.

Die Abgeordneten tauschten über den Effekt des zustandekommenen Kompromisses ihre Ansichten in den Couloirs des Hauses in lebhaftester Weise aus und fast einbellig gewann die Überzeugung Oberhand, es sei mit Befriedigung zu konstatieren, daß es diesmal weder einen Sieger noch einen Besiegten gibt. Die Erklärungen, welche die sozialdemokratische Partei abgegeben hat, werden vielfach zu einer Milderung der politischen Gegensätze führen. Unser Bericht über die hierauf bezüglichen Vorkommnisse wäre unvollständig, wenn wir nicht von dem am Schluß der Sitzung aufgetauchten Notiz nehmen wollten, daß sowohl der Minister des Innern Ivan v. Rakovszky als auch der Presschef, Ministerialrat Béla Ungváns, dem Ministerpräsidenten ihre Demission angeboten hätten. Unsere an kompetentester Stelle eingeholten Erkundigungen ergaben jedoch, daß diese Gerüchte vorderhand keine Bestätigung gefunden haben. Und so gingen die Abgeordneten um 8 Uhr abend mit der Impression auseinander, daß der parlamentarische Friede wieder einmal gerettet wurde.

Eine Kundgebung des Journalistenvereins für die Pressefreiheit.

Der Ungarländische Journalistenverein hielt heute halb 4 Uhr nachmittags unter Vorsitz des Präsidenten Hofrats Max Markus eine Sitzung ab, die sich mit dem Verbot des Erscheinens der Répáva befaßte. Der Vorsitzende beantragte, an den Ministerpräsidenten und an die sozialdemokratische Partei in Angelegenheit des Verbots der Répáva und der hierauf erfolgten Einstellung der gesamten Presse eine Zuschrift zu richten. Nachdem Josef Pakots, Moriz Szatmári, Dr. Nikolaus Rássay, Andor Zoltán, Paul Hoitsy und Franz Bónis zum Antrag gesprochen hatten, nahm der Ausschuß einen Beschlusstrat an, wonach der Ungarländische Journalistenverein aufs entschiedenste gegen das Verbot des Erscheinens der Répáva ohne Urteil eines unabhängigen Gerichtes Verwahrung einlegt, da das bestehende Pressegesetz in jeder Beziehung geeignet ist, Mißbräuche mit der Pressefreiheit gesehlich zu ahnden. Der Verein hält es aber andererseits auch für seine Pflicht, nachdrücklichst gegen jede Verletzung der Pressefreiheit zu protestieren, die, sei es von Privaten, Körperschaften oder politischen Parteien ausgeht. Der Verein kann darin keinen Schutz der Pressefreiheit sehen, wenn das gravamündige Verbot des Erscheinens eines Blattes mit der gewaltmäßigen Verhinderung des Erscheinens aller Tagesblätter durch die sozialdemokratische Partei beantwortet wird. Wir protestieren — heißt es zum Schluß der Kundgebung — gegen die Droßelung

der Presse, möge sie von welcher Seite, von welcher Behörde, Körperschaft oder Organisation immer versucht werden.

Polizeiliche Maßnahmen.

Die Budapester Staatspolizei hat, nachdem der Streik bekannt wurde, entsprechende Verfügungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen. Das gesamte Personal der Staatspolizei wurde in Bereitschaft gestellt. Bei der Oberstadthauptmannschaft und bei den einzelnen Bezirkshauptmannschaften blieben die Beamten in Permanenz. Die Wachposten streiften, auf vier bis zehn Mann verstärkt, insbesondere im Extrabillan. Die Bereitschaft dauerte bis heute abends, als die Nachricht vom Ende des Streiks zur Polizei gelangte. Nach 6 Uhr abends wurden die verstärkten Wachposten eingezogen.

Die Verordnung über das Wiedererschienen der Répáva.

Die morgige Nummer des Budapesti Közlöny meldet: Der kön. ung. Minister des Innern hat die sub Zahl 115219/1923 VII erlassene Verordnung in Angelegenheit der Einstellung des Erscheinens und der Verbreitung des periodischen Presseproduktes Répáva außer Kraft gesetzt.

Fabriksbrände.

Großes Schadenfeuer in der Bekásmegyerer Baumwollfabrik. — Eine eingestrichelte Mehlspeisefabrik.

In den verfloßenen vierundzwanzig Stunden wüteten zwei große Brände. In Budapest wurde eine große Mehlspeisefabrik eingestrichelt und in Bekásmegyer ist ein großes Magazin der dortigen Baumwollfabrik abgebrannt. Bei beiden Bränden arbeitete die hauptstädtische Feuerwehr mit übermenschlicher Anstrengung, konnte jedoch den durch den Brand verursachten großen Materialschaden nicht mehr verhüten.

In Bekásmegyer ist Freitag morgens um halb drei Uhr ein großes Magazin der Kunstwatta- und Baumwollfabrik aus bisher unbekannter Ursache in Brand geraten. Die Flammen erfaßten in wenigen Minuten das vollständig aus Holz bestehende Gebäude, in welchem große Mengen Baumwolle und Kunstwatta aufgestapelt waren. Die Feuerwehr von Bekásmegyer, sowie Feuerwehren der umliegenden Fabriken erschienen nacheinander an der Brandstätte, konnten jedoch mit ihren unzureichenden Apparaten des Elementes nicht Herr werden. Die Bewohner der Umgebung, die aus ihrem Schlaf erwachten, eilten zur Brandstätte, wo sich alsbald eine große Menge, zumeist im Nachkleidung, versammelte.

Vor drei Uhr nachts erjuchte die Bekásmegyerer Fabrik um die Hilfe der Budapester Feuerwehr. Es gelang, in kurzer Zeit die Erlaubnis des Bürgermeisters hierzu zu erlangen und unter Führung des Feuerwehrchefs Kornel Szilvássy rückten die Bereitschaften des II. und III. Bezirkes nach Bekásmegyer ab, wo sie an den Rettungsarbeiten teilnahmen. Diese waren aber wegen des Wassermangels sehr erschwert. Erst heute neun Uhr vormittags konnte der Brand des Magazins lokalisiert werden. Die Feuerwehr rettete die umliegenden Fabrikgebäude vor der Zerstörung. Der Materialschaden ist aber dennoch enorm.

Der zweite große Brand wütete in der Mehlspeisefabrik der Firma Josef Szandner, Szepeshagasse Nr. 35. Um 9 Uhr morgens bemerkte man aus den Fenstern des zwei Stock hohen mittleren Fabrikgebäudes Rauch emporsteigen. Man verständigte sofort die Feuerwehr, die unter dem Kommando Konstantin Breuers und Emerich Rállahs die Bereitschaften des IV., VIII. und IX. Bezirkes mit großem Apparat anrückten. Die Rettungsarbeiten waren infolge der durch den Brand verursachten Hitze äußerst schwierig und erst nach dreistündiger harter Arbeit konnte der Brand lokalisiert werden. Das zweite Stockwerk wurde vollständig eingestrichelt und auch die Einrichtung und die aufgestapelten Fertigmwaren des ersten Stockwerkes wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf etwa 25 Millionen Kronen geschätzt. Die Leitung der Fabrik ist der Meinung, daß eine Brandstiftung vorliegt. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Offener Sprechsaal. *)

Perserteppiche

Oelgemälde, Kunstgegenstände dringend zu verkaufen. Ullöi-ut 14. I. 3. Telefon: József 98-57.

Vornehme Aktiengesellschaft sucht Fräulein

der deutschen und ungarischen, event. nur deutschen Sprache mächtig, perfekt in Stenographie u. Maschinenschreiben. Zuschr. unter „Gute Bezahlung“ an die Exp.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

IV. NEMZETKÖZI REICHENBERGI MINTAVÁSÁR 11-19 AUGUSZTUS 1923

75% vizumdíjengedmény 33% vasutidíjengedmény

A résztvevőknek a cseh vizumot megszerzi és mindeneműt felvilágosítással szolgál a tiszteletbeli képviselő: NEUBURG KÁROLY, V. ker., Zoltán-utca 13. Telefon szám: 79-08.

BÉRHÁZAT

beköltözhető 4 szobás lakással V. VI. kerületben, megvételre keresek. Ajánlatok „Modern” jeligére a lap kiadóhivatalába kérek.

Lakást fest, irt, takarít PAX-VÁLLALAT T. 61-06, 141-46

Meine Damen und Herren!!

Alle Arten zu Weisswäsche gezeichnete Hamburger Baumwollwand pr. Meter 3140 K. 510 Stück gebleichte lederstarke Leintücher per Stück 11430 K. 140 Cm. breite Stoffe für Männeranzüge, ausgezeichnete Qualität per Mr. 14,320 K.

BILLIGER RESTENMAKRT NUR IM HOFE. Budapest, VI., Király-utca 32, Ecke der Petöfi-utca. Wir bitten, besichtigen Sie unser Lager! Prüfen Sie unsere Preise!

Spezialfabrik für erstklassige Bruyere-Pfeifen

F. Schleichner, Auenstr. 44, München

TÁRSAT KERESÉK 10 MILLIÓVAL

kozmetikai illatszergyárhoz 5775 Töke teljesen biztosítva, a pénz csak áru beszerzésére lesz fordítva, 30% hasznót garantálunk. FREUD, VII. kerület, Miksa-utca 13. Telefon József 72-08.

BRILLANTEN

verkauft niemand, bis man sich nicht überzeugt hat. Tagespreise von Fischer und Eisner, Ecke Y...

főtisztviselője állást változtatni óhajt

Perfekt könyvelő, magyar-német levelező. Szíves megkeresések „Pontos 712” jeligére a kiadóba intézendők.

Brillanten Székely Emil, Király-utca 51

Világos raktárhelyiséget keresek VII. kerületben

villanyvilágítással. Legalább 80 méter hosszú és 10 méter széles. Ajánlatokat „Világos legyen 247” jeligére a kiadóhivatalába kérek. 9175

200,000 korona óvadékkal

raktárnoki, üzletvezetői vagy más bizalmi állást keres a kézmű vagy rövidáru, esetleg a fűszer és gyarmatáru szakmában, feltétlen megbízható, 32 éves, keresztény, nős, szakképzett üzletvezető, magyar-német nyelvismerettel és irodai praxissal. Értesítések „Augusztus 15” a kiadóba.

KUFSTEIN, TIROL Hotel Egger und Hotel Post

200 Betten. ♦ Keine Extrabesteuerung. Volle Pension inkl. Zimmer 60,000 bis 70,000 österr. K. Auskünfte durch die Direktion des Hotels

Női fehérkalap Friedman, VI., Király-utca 8, az udvarban. ujdonságok

BRILLANTEN GOLD, SILBER, PLATINA, PERLEN KAUF zu horriblen Preisen SCHWARTZ Juwelengeschäft, IV., Muzem-körút Nr. 21. Telephone: József 103-73.

Das Neue Wiener Journal steht heute unter den großen deutschen Weltblättern in vorderster Linie. Das Blatt liegt auf: In allen großen und kleinen Postorten Oesterreichs, Deutschlands, Ungarns, der Tschecho-Slowakei, Polens, Jugoslawiens und Rumäniens. Außerdem in: Finnland, Norwegen, Schweden, Dänemark, Holland, England, Frankreich, Spanien, Schweiz, Italien, Griechenland, Türkei, Palästina, Ägypten, Indien, Japan, China, in den Hauptstädten Nord- und Südamerikas, in Mexiko, Uruguay, Paraguay, Bolivien, Argentinien, Chile. Druck und Verlag: Lippowitz & Co., Wien, I., Diberstr. 5.

CIPŐ-OCCASIO! Elsőrendű női fehér vászon-félcipő borsarokkal 7800 K. Elsőrendű rámán varrott női fekete félcipő 18.500 K. Elsőrendű női rámán varrott fekete box- és sevrő magasszárú cipő 32.000 K. Elsőrendű rámán varrott barna bagaria férfi félcipő 26.500 K. Elsőrendű férfi rámán varrott fekete box füzőcipők 29.000 K. Metal János, I., Mészáros-utca 2. szám (Krisztina-tér sarok). 13733

Egyfogatu számozatlan kocsit keresek napi 3 órai használatra. Délután 2-től 5-ig. — Ajánlatokat kérek „Sürgős 242” jeligére a lap kiadóhivatalába.

Falsche Zähne von 1200-1800 Gold, Silber, Platina und altes Geld zu höchsten Preisen. Einlösung: IV. Bezirk, Kossuth Lajos-utca I. 5. Kassastunden von 8-6 Uhr. 11.

Telegramme. Das finanzielle Uebereinkommen zwischen der Tschechoslowakei und Ungarn. Prag, 13. Juli. Die zwischen der tschechoslowakischen und der ungarischen Regierung über die finanziellen Fragen gepflogenen Verhandlungen sind heute beendet worden und führten zum Abschluss folgenden Uebereinkommens: 1. Ueber die Freigabe der Depots und die Art der Erfüllung von Verbindlichkeiten aus Wertpapieren und deren Kuponen, über die nachträgliche Konstruierung von Geldeinlagen und der außerbuchhalterischen Forderungen, welcher Konstruierung sich die in Ungarn wohnhaften Gläubiger tschechoslowakischer Schuldner zu dem Zwecke zu unterziehen haben, um die Freigabe der erwähnten Einlagen und Forderungen zu erzielen. 2. Ueber die Konstruierung der in österreichisch-ungarischen Kronen entstandenen Schulden, welche Konstruierung als ein statutarischer Behelf bei den künftigen Verhandlungen über die gegenseitige meritorische Regelung dieser Rechtsverhältnisse zu dienen hat. 3. Ueber die gegenseitige Behandlung der Privatversicherungs-Unternehmungen und die finanzielle Regelung der in österreichisch-ungarischen Kronen abgeschlossenen alten Lebensversicherungsverträge auf Grund des Artikels 197 des Friedensvertrags von Trianon. 4. Ueber die Vermeidung von Doppelbesteuerungen bei den direkten Steuern. Alle diese Uebereinkommen wurden heute von tschechischer Seite durch den leitenden Sektionschef Dr. Bohumil Wlasak und von ungarischer Seite durch den Staatssekretär Dr. Ivan v. Ottlik gefertigt. Ein Uebereinkommen betreffend die Freigabe von Werten, welche einem Waisenkuhl (Waisenschaftskasse) gehören oder von einem solchen verwaltet werden, konnte zwar derzeit aus technischen Gründen formell noch nicht abgeschlossen werden, die Arbeiten hierzu werden jedoch demnächst beschleunigt, damit ein solches gleichzeitig mit den übrigen bereits abgeschlossenen Uebereinkommen durch beide Regierungen ratifiziert werden könne.

Die Konferenz der kleinen Entente. Rom, 12. Juli. Der Belgrader Korrespondent des Mondo meldet, daß für den Zusammentritt der Sinaier Konferenz Schwierigkeiten bestehen. Weder Jugoslawien noch Tschechien wollen der von Polen und Rumänien geforderten Konvention gegen Rußland beitreten.

Ein 300 Millionenkredit Frankreichs für Jugoslawien. Paris, 12. Juli (Habas.) Die Kammer hat einen Vorschlag von 300 Millionen Franken für Serbien bewilligt.

Im Laufe der Debatte erklärte Ministerpräsident Poincaré, es handle sich keineswegs um Vorbereitungen gegen Rußland, doch habe Serbien auch andere Nachbarn als Rußland, namentlich Bulgarien und Ungarn, welche die Botschafterkonferenz bereits zur Durchführung der Verträge, die sie nur unvollkommen einhalten, mahnen mußte. Serbien habe keinen Anlaß, sich zu beunruhigen, aber es habe zahlreiche Gründe, was zu sein und Frankreich werde es dabei unterstützen.

Benesch über Ungarn. London, 12. Juli. Der tschechoslowakische Minister des Auswärtigen Benesch trachtet in einer im Times und im Daily Telegraph erschienenen Aeußerung die Beschuldigung von sich abzuwälzen, daß er gegen die ungarische Anleihe Stellung genommen hätte. Er betont, daß die Tschechoslowakei geneigt wäre, mit den übrigen Nationen gemeinsam am Wiederaufbau Europas zu arbeiten. Im Daily Telegraph bemerkt Benesch, daß oft die Tschechen Schritte unternahmen, mit Buda-

Minden külön értesítés helyett. Maróthi Fürst László és neje domonyi Brüll Lory, fiuk György és az összes rokonság kimondhatatlan fájdalomtól besujtva és bánattól megtört szívvel jelentik, hogy a legjobb, leggyűbb, legedőbb gyermek, önfeláldozó szeretőteljes testvér maróthi Fürst Ferencz az I-ső honvédhuszárezred tartalékos hadnagya, a Károlycsapatkereszt és a bronz vitézségi érem tulajdonosa, gépészmérnökjelölt június hó 8-án Münchenben legszab reményekre jogosító ifj. elete 26-ik évében rövid szenvedés után elhunyt. Drága megboldogultunkat folyó hó 15-én, vasárnap délelőtt 12 órakor helyezzük örök nyugalomra a rákoskeresztúri izr. temetőben családi sírboltunkba. Áldás és béke hamvaira! Külön villamosok 11 órától kezdve indulnak a Rokuskórházi megállótól.

peft auf Basis der Forderungen der gefunden Ver-
munft ein Uebereinkommen zu treffen, stets
irgend eine kleinliche Forderung oder ein Zwischen-
fall, wie zum Beispiel die Rückkehr des Königs
Karl, die Verhandlungen eine Zeit lang unter-
brochen hätten. Dem Berichterstatter der Times er-
klärte Benesch, die Tschechoslowakei wäre geneigt, Un-
garn eine ähnliche finanzielle Hilfe wie
Oesterreich zu gewähren, wenn Ungarn in
gleicher Weise Garantien für die Vollstreckung
der Verträge, für die Abrüstung und für die
Einstellung der Forderungen bieten wolle. (M.Z.B.)

Volkswirtschaft.

Die Börse.

Ueber den Verlauf des gestrigen Börsenge-
schäftes konnten wir, wie die anderen Blätter, infolge
des Buchdruckerstreiks nicht berichten. Wir holen das
Bericht heute nach, indem wir zunächst melden,
daß auch die gestrige Börse bei riesigen Umsätzen im
Zeichen stürmischer Hausse verlief, bei welcher der
flüssige Geldstand — Wochengeld zu 3 3/4 — 4 Prozent
war reichlich angeboten — stimulierend wirkte. Bei
den Banken hatten sich während der dreitägigen Ge-
schäftspause die Orders, und zwar überwiegend
Kaufaufträge, in solchen Massen angesammelt, daß
deren Effektuierung technisch nicht bewältigt werden
konnte, wobei gleich zu Beginn des Geschäftes, als
der Kaufandrang am größten war, besonders starke
Kurssteigerungen zu verzeichnen waren. In der
Rulisse waren Ungarische Kredit, Vaterländische
Bank, Salgó und Nova stark gesucht, welche letztere
zum ersten Male den Kurs von 100.000 erreichten.
Größtem Interesse begegneten Elektrizitätspapiere,
von denen z. B. Ganz-Elektrizität einen um 50 Per-
zent höheren Kurs erzielten. Bei anderen Kategorien
waren Steigerungen auch um 100 Prozent nicht sel-
ten. Zur weiteren Belebung des Geschäftes trug die
Einführung von zwei neuen Aktien bei. Durch die
Ungarische Eskompte- und Wechselbank gelangten die
Aktien der Transdanubischen Schweine-
mahlung, Fleischindustrie u. Land-
wirtschaftlichen A.-G. unter außerordentlich
großem Interesse zur Einführung und die Vormer-
kungen waren so groß, daß nur ein sehr geringer
Bruchteil zugeteilt werden konnte. Die Aktien wur-
den unter bis zum Schluß andauernder lebhafter
Nachfrage in der Kurslage von 30.000—50.000 K.
gehandelt. Auch die durch das Bankhaus Mezze-
u. Schreiber eingeführten Dr. Wander-Aktien
wurden stark überzeichnet und von 18.500—23.500
gehandelt. — In folgender Zusammenstellung bring-
en wir für die markantesten Effekten die gestern
erzielten Schlusskurse und in Klammern die Diffe-
renz des vorhergegangenen Börsentages: Ungarische
Kredit 220.000 (+29.000), Oesterreichische Kredit
82.000 (+ 8000), Vaterländische Bank 73.000
(+ 2000), Realitätenbank 86.000 (+ 10.000), Un-
garische Allgemeine 52.000 (+ 5000), Landeszentral
60.000 (+ 10.000), Vaterländ. Sparkasse 920.000
(+ 90.000), Ungarische Allgemeine Assekuranz
1.025.000 (+ 200.000), Erste Budapester 60.000
(+ 9000), Viktoria 104.500 (+ 9500), Borsodber
268.000 (+ 120.000), Eßtergom-Száhváros 235.000
(+ 33.000), Oberungarische Berg- und Hütten
370.000 (+ 60.000), Drafsche 120.000 (+ 32.000),
Nordbohlen 1.075.000 (+ 140.000), Salgó 329.000
(+ 13.000), Levante 395.000 (+ 45.000), Nova
98.000 (+ 28.000), Waffenfabrik 570.000
(+ 150.000), Ganz-Danubius 7.300.000 (+ 150.000),
Ganz-Elektrizität 900.000 (+ 245.000), Kistarcsaer
70.000 (+ 35.000), Láng 100.000 (+ 25.000), Un-
garische Stahl 115.000 (+ 51.000), Kiefling 14.000
(+ 6000), Rima 90.000 (+ 6000), Ungarischer Lloyd
36.000 (+ 10.000), Ofa 185.000 (+ 35.000), Ra-
ficer 730.000 (+ 145.000), Brassler 251.000
(+ 21.000), Vereinigte Glühlampen 265.000
(+ 81.000), Aktienbier 125.000 (+ 22.000), Felten
365.000 (+ 90.000), Kroatischer Zucker 420.000
(+ 50.000), Klotild 88.000 (+ 34.000), Bürgerl.
Bier 175.000 (+ 55.000), Urproduzenten 140.000
(+ 18.000), Gummi 94.000 (+ 18.000), Eisenbahn-
verkehr 145.000 (+ 41.000), Landwirtschaftliche In-
dustrie 390.000 (+ 90.000), Stummer 700.000
(+ 85.000), Südzucker 240.000 (+ 50.000).

Im heutigen Verkehr zwischen Banken und
Kommissionären war das Geschäft minimal. Im
allgemeinen wurden gestrige Preise gehalten. Doch
war der Verkehr sehr gering, weil das Publikum
infolge des Ausbleibens der Zeitungen unorientiert
und irritiert wurde, was den Verkehr ungünstig
beeinflusste und auch in den Kursen zum Ausdruck
gelangte. Wie verlautet, sollen folgende Abschlüsse
vorgekommen sein: Britisch-Ungarische Bank 30.000
bis 32.000, Böhmisches Agrar 50.000—51.000, Vater-
ländische Bank 75.000, Ungarische Kredit 218.000—
224.000, Böhmisches 13.000, Deutsch-Ungarische
15.500—16.500, Mercur 9000—10.000, Oester-
reichische Kredit 79.000—81.000, Leopoldstädter
7000—7250, Vaterländische Sparkasse 910.000—
920.000, Badmühle 54.000—55.000, Konforbia
28.000, Transdanubia 38.000, Gifela 34.000, Bauzit
720.000, Ung. Allg. Kohlen 1.050.000—1.075.000,
Athenäum 142.000—145.000, Globus 17.000—

17.500, Salgó 326.000—330.000, Waffen 590.000,
Ganz-Elektrizität 950.000, Kistarcsaer 66.000—
68.000, Hofherr 102.000—103.000, Kühne 43.000,
Stahl 115.000, Láng 105.000, Lipták 15.000, Rima
88.000, Wörner 20.000—21.000, Boni 42.000, Czim-
ner 18.000, Südzucker 250.000—260.000, Schweine-
mahlung 55.000—60.000, Egis 15.000—15.500,
Sodium 125.000, Flora 76.000—78.000, Ungarische
Papier 22.000—23.000, Goldberger 46.000—48.000,
Kattun 52.000—53.000, Krauß 45.000—46.000,
Ungarischer Zucker 1.200.000, Urproduzenten
144.000—146.000, Salami 25.000, Gummi 92.000—
93.000, Interregim 20.000—21.000, Dorogi 25.500—
26.000, Pannonia 14.500, Szifka 50.000, Georgia
390.000—359.000, Mezöhegyeser 138.000—142.000,
Nova 95.000—96.000, Straßenbahn 22.000, Stadt-
bahn 23.000, Südbahn 59.000, Fluß und See
136.000—138.000, Staatsbahn 305.000—310.000,
Truist 58.000—59.000, Gutmann 140.000, Liguun
35.000—36.000, Glühlampen 265.000—275.000,
Ung. Lloyd 35.000, Lichtig 6000, Raficer 780.000—
820.000, Elabonia 43.000, Ofa 186.000. Gesucht
waren besonders Mezöhegyeser, Flora, Chaudoir,
Lipták, Städtebank, Mercur und Böhmisches Agrar,
während in Arbitragepapieren eher Ware als
Geld war.

§ (Valuten- und Devisenmarkt.) Die ungarische
Krone hält sich in Zürich nach wie vor auf 0.06 1/2,
wogegen die Mark, die gestern noch zu 0.0029 er-
öffnet wurde, heute im Abendverkehr wiederum
einen Sturz bis auf 0.0022 erlitt. Wien schloß nach
0.0080 3/4 mit 0.0081. London ging um 13 Punkte
höher bis 2644, New York um 2 1/2 Punkte auf
576.50. Alle übrigen Devisen und Valuten schlossen
ohne wesentliche Änderungen. In Berlin hat sich
zwischen ungarischer Krone und Buda-
pester Devisen wieder eine riesige Differenz ent-
wickelt, indem die erstere mit 12 und letztere mit
21.50 notiert. In Wien notiert unsere Krone 5 und
Auszahlung Budapest 7.10, in Prag letztere 0.37 1/2,
Agram 1.07, Belgrad 1.10, London 38.500,
New York 0.0118.

§ (Ungarns Weinexport nach Polen.) Ein
großer Teil der ungarischen Weinausfuhr, nament-
lich der schweren Weine, war seit Jahrhunderten
nach Polen gerichtet. Dieser Markt wäre für unsere
Weinproduktion nur bei einem entsprechend gün-
stigen Handelsvertrag zu erhalten. Die ungarische
polnische Handelskammer hat daher eine
ernste Aktion zur Beilegung des Vertrages ein-
geleitet. Die Frage wird in einem Memorandum an
den Handelsminister W alkó und an den Ackerbau-
minister Stefan Szabó beleuchtet werden. Außer-
dem wird die verzweifelte Lage der ungarischen
Weinproduktion auch von mehreren Mitgliedern der
Nationalversammlung zur Sprache gebracht werden.

§ (Eine Deutsche Automobilausstellung) findet
in Berlin vom 28. September bis 7. Oktober statt,
wofür der deutsche Reichsverband der Automobil-
industrie die Interessenten mit dem Hinzufügen ein-
ladet, daß die Ausstellung alles, was das Automobil-
wesen betrifft, in einer bisher nie dagewesenen Reich-
haltigkeit aufweisen wird.

§ (Devisenruhetage in Berlin.) Aus Berlin
wird gemeldet: Wie das Berliner Tageblatt mitteilt,
ist von einer Reihe von Banken und auch seitens der
Reichsbank bei dem Berliner Börsenvorstand be-
antragt worden, Devisenruhetage einzufüh-
ren, und zwar sollen die Notierungen von Devisen
und Noten an den sogenannten börsenfreien Tagen
gänzlich unterbleiben. Von den Banken
wird dieser Wunsch unter anderem mit Arbeits-
überhöhung begründet.

§ (Herd-Exportmärkte) finden auf Grund mini-
steriellen Beschlusses statt: in Székesfehérvár vom
6. bis 8. August; Ragykánizsa 21. bis 23. August;
Győr 3. bis 5. September; Budapest 15. bis 17.
September; Kaposvár 28. bis 30. September. Nach
den zum Export gelangenden Pferden sind an Export-
gebühren zu entrichten: für Halbblüter 70.000 Kronen,
für Kaltblüter 50.000 Kronen per Stück.

§ (Vom Getreidemarkt.) Gestern hat die Mül-
lenkonzentration einige Posten Altw eizen, 78 Kg.,
zu 48.000 K. ab hier geschlossen, unter der Bedin-
gung, daß die Ware bis 20. Juli verladen sein muß.
Der Grund für diese Bedingung ist, daß den Mühlen
der Termin für die Ausfuhr von Rullermehl zu er-
mäßigter Weizenabgabe bis Ultimo dieses Monats
festgesetzt wurde. In Neuweizen wurden gestern bloß
kleinere Posten ab Theißstellen zu 44.000 bis 45.000
Kronen gehandelt. Die M e h l p r e i s e der Mühlen-
konzentration blieben gestern unverändert. Aus zwei-
ter Hand erzielte Rullermehl 890 bis 915 K. ab hier.
Weizen notierte 210 bis 215 K. inklusive Sad. Ueber
den gestrigen Verkehr wurden folgende amtliche No-
tierungen verlautbart: Theiß, 76 Kg., 47.000 bis
47.250, 78 Kg. 47.500 bis 48.000, Komitat Fejér,
76 Kg., 46.500 bis 46.750, 78 Kg. 47.000 bis 47.500,
Koggen 31.500 bis 32.500, Futtergerste 29.500 bis
30.500, Hafer 46.000 bis 47.000, Weizen 36.000 bis
37.000, Reps 80.000 bis 85.000, Weizen 21.000 bis
22.000. — Heute war der Getreidemarkt ausge-
sprochen flau, da das Wetter für die Ernte derart
ausgezeichnet ist, daß die Ernteaussichten sich von Tag
zu Tag bessern. Qualität und Quantität sowohl des

Weizens wie des Roggens übertreffen alle Erwar-
tungen und es liegen von Neuweizen schon Muster
mit dem seltenen Qualitätsgewicht von 80 bis 84 Kg.
vor. Die Folge ist, daß die Devisen ihre Zurück-
haltung aufzugeben beginnen und in ihren Angebots-
flotter werden. Die Preise sind heute für Altweizen
um 1500 K., Neuweizen um 3000 K., Roggen um
1000 K., Gerste, Hafer und Weizen um je 500 K. billi-
ger geworden. Amtlich werden über den heutigen
Verkehr folgende Preise verlautbart: Theißweizen,
76 Kg., 45.000 bis 45.250 K., Komitat Fejér, 44.500
bis 44.750 K., Pester Boden wie vorher, Theiß, 78
Kg., bis 46.000 K., Roggen bis 30.500 K., Hafer bis
46.500 K., Futtergerste bis 30.000 K., Weizen bis
36.000 K.

Amtliche Kurse der Devisenzentrale.

Table with columns for currency types (Oesterr. Kronen, Mark, Sokol, Dinar, Lewa, Lei, Polnische Mark, Lire, Franz. Frank) and exchange rates. Includes sub-section for '13. Juli' and '(Schlusskurse)'.

Devisenkurse.

Table with columns for 'Kurse', 'Wien', 'Berlin', 'Prag', and 'Zürich' (Anfang, Schluss). Lists various cities like Budapest, Berlin, Wien, Oester. Bankn., Warschau, Bukarest, etc.

Zürich, 13. Juli. (Abendverkehr.) Devisen.
Budapest—0.06 1/2, Berlin—0.0023, Wien—0.0051, österr. Bank-
noten —, Warschau—0.0048, Bukarest 2.97 1/2, Sophia 3.10,
Belgrad 6.—, Prag 17.25, Mailand 24.60, Paris 33.82 1/2, Brüssel
28.10, London 2644.—, New York 576.50, Amsterdam 225.50, Ko-
penhagen 100.—, Stockholm 151.50, Christiania 93.50, Madrid 82.25.

Auswärtige Börsen.

Berlin, 13. Juli. (Effektenbörse.) Da sich der
Auslandsstand der Mark seit vorgestern gebessert hat
und die Stellungnahme der englischen Regierung
wegen ihres Kompromißstandpunktes vielfach ent-
täuscht hat, überwog die Verkaufsbewegung bei Kurs-
rückgängen von 20.000 bis 80.000 Prozent und bei
den schweren Montanindustrie- und Bankaktien um
100.000 bis 250.000 Prozent bei gleichzeitig etwas
eingeschränkter Geschäftstätigkeit. Auch Valuta-
papiere erlitten vielfach Einbußen. Die Tendenz
blieb unsicher. Die zu Einheitskursen gehandelten
Industriepapiere stellten sich überwiegend etwas
niedriger.

Wien, 13. Juli. (Effektenbörse.) Die Börse
setzte im Hinblick auf die Verzögerung und den Woch-
schluß in mäßiger Haltung ein. In der Rulisse war
auch im Schranken war Realisationsbewegung vor-
herrschend, so daß mit Ausnahme der Unionbank-
aktien und einigen ungarischen Werten fast durch-
wegs niedere Kurse zum Vorschein kamen, wobei sich
jedoch die Rückgänge in mäßigen Grenzen hielten, da
der Markt gute Widerstandskraft befandete und das
angebotene Material glatt aufgenommen wurde. Im
weiteren Verlaufe trat auf Rückkäufe und Deckungen
eine leichte Befestigung der Tendenz ein, so daß ein-
zelne Werte nicht bloß teilweise ihre anfängliche Ein-
buße einbringen konnten, sondern sogar über ihren
letzten Stand gingen. Namentlich Unionbank und
Depositenbank, sowie Alpine- und Siemens-Aktien
wurden weiterhin zu steigenden Kursen rege umge-
setzt. Der Schluß war behauptet. Der Anlagemarkt
war abgeschwächt. — In der nächsten Woche finden
an der Effektenbörse Börsenversammlungen Montag,
Mittwoch und Freitag statt.

Wien, 13. Juli. (Schlusskurse.) Rente 1550,
öst. Rente 1500.—, Zehrentente 2700, Anrentente 6900,
ung. Kronenrente 7000, ung. Goldrente 43.100, österr. Gold-
rente 26.100, Anglo-österr. Bank 300.000, Bankverein 220.000,
Kredit 327.000, ung. Kredit 841.000, ung. Eskomptobank
—, Länderbank 288.000, Mercur —, Oest. Nat. Bank
—, Unionbank —, Verkehrsbank 150.000, ung. Hypo-
thekbank 74.000, Rinnovienza Banca 865.000, Britisch-ung. Bank
—, Abria 1.300.000, Donau-Dampfschiff 2.590.000, Cassa-
Oberberger 56.000, Staatsbahn 1.224.000, Südbahn 224.900,
Staatsbahn-Genußscheine —, Südbahnprioritäten 554.000,
Zürkenloze 669.500, Klotild 299.500, Siemens 188.000, Alpine
888.000, Felten 588.000, Rumy 494.000, Waldhütte 1.010.000,
Rima 330.000, Waffenfabrik 101.000, Koburg 135.900, Oberung-
Berg und Gütten 1.410.000, Salgó 1.360.000, ung. Allg. Kohlen
4.050.000, ung. Zucker 5.220.000, ung. Eisenbahnverkehr 500.000.

Eigentümer:
„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy.
Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.
Für die Druckerei verantwortlich: Géza Schmidel.

Allerlei.

(Zahlende Hochzeitssäfte.) Die Kosten eines Hochzeitsmahles machen heute mehr denn je dem Brautvater schwere Sorgen. Ehemals war es der Bräutigam, dem diese Kosten zur Last fielen, und zwar waren sie auch schon beträchtlich. In Nürnberg kostete zu Anfang des 19. Jahrhunderts ein Hochzeitsessen 8-15 Gulden für das Gedeck. Die Gäste entschädigten den jungen Hausstand durch reiche Geschenke; so kam beiden Teilen die Hochzeit teuer zu stehen. Allmählich bildete sich daher die "Zahlhochzeit" aus, bei der jeder Gast seine Zechen selber zahlte. Auf den Einladungen war gleich bemerkt, ob es sich um eine Zahlhochzeit handelte; in diesem Falle war der Preis angegeben. Auch in Oberbayern ist, vielfach auf dem Lande, die Zahlhochzeit gebräuchlich geworden. Wenn der Hochzeitslader mit seinem alten reizvollen Spruch von Haus zu Haus geht und die Dutzenden zur Trauung des Paars und danach zum Nachtessen in dem und dem Wirtshaus lädt, nennt er, dem Zeitgeist folgend, der Preis per Kopf und schreibt sich die Zulagen auf. Fernerstehende sagen sich vielleicht auch erst zum Kaffee und Kuchen nach der Mahlzeit an. Entwidelt sich die Preise wie bisher, so wird die Zahlhochzeit ziemlich allgemein werden müssen.

(Lebende Spielarten.) Schachpartien mit lebenden Figuren sind schon oft gespielt worden, jetzt aber hat man in Amerika auch lebende Spielerarten erfunden. Zu Hastings im Staate Newyork wurde vor kurzem zugunsten eines bedürftigen Spitals eine große Bridgepartie folgendermaßen gespielt: Auf einer Wiese, vor vielen Zuschauern, saßen auf vier Podien die vier Spieler und jeden umgaben im Halbkreis seine Karten - nämlich hübsche, junge Damen in phantastischer Tracht, die wie Sandwichmänner zwischen zwei großen Kartonsklattern steckten, die bemalte Vorder- und die karierte Rückseite eine Bridgepartie darstellend. Natürlich standen die Damen so vor ihrem Gebieter, daß die anderen

Spieler nur die Rückseiten sehen konnten. Wurde eine Karte ausgespielt, dann begab sich die betreffende Dame in die von überallher sichtbare Mitte der Wiese.

(Sonnenkuren im Hochgebirge.) Der Engadiner Arzt Dr. Bernhard hatte beobachtet, daß die Engadiner Bauern das frische Fleisch, um es zu trocknen, in die Sonne hängen, und er beschloß, diese antiseptische Austrocknung auch bei lebendem Gewebe anzuwenden. Die Ergebnisse der Finfenschen Lichtbehandlung boten für Dr. Bernhard einen weiteren Anlaß, die Eigenschaften der reinen und trockenen Hochgebirgsluft mit den bakterientötenden und vernarbenden Sonnenstrahlen zu vereinigen. Glänzende Erfolge wurden bei Kranken erzielt, die das ganze Jahr der Sonnenbestrahlung des Hochgebirges ausgesetzt waren. Diese Erfolge betrafen vor allem Patienten mit Knochen- und Gelenktuberkulose. So gelang es, Fälle von Ellenbogentuberkulose zur Vernarbung zu bringen, die bisher der operativen chirurgischen Behandlung hartnäckig getrotzt hatten; die Kraft der Arme und die Gebrauchsfähigkeit kehrten zurück. Dabei besserte sich auch das Allgemeinbefinden. Allerdings muß die Behandlung sehr ausgedehnt sein und die Bestrahlung bis zu zwanzig Monaten währen, wenn vollständige Heilung erzielt werden soll.

(Ein Pistolenduell zwischen Frauen.) Chicago Tribune meldet aus Newyork: In Shreveport fand zwischen zwei Schwägerinnen ein Pistolenduell wegen Meinungsverschiedenheiten über die Verteilung eines von den beiden Schwägerinnen erworbenen Petroleumgeländes, das sich als ganz besonders produktiv erwies, statt. Eine wurde sofort getötet.

(Musikalische.) „Fräulein, bitte, geben Sie mir ein paar gute Salonsüßigkeiten.“ — „Wünschen der Herr getragene Sachen?“ — „Aber Fräulein, ich möchte doch Noten und keine Kleider haben!“

(Gut gesagt.) „Deine Schwiegermutter ist also für immer zu dir gezogen.“ — „Ja, ich lebe jetzt in ver-schärfter Ehe!“

38]

Die Gesellschafterin.

Roman. Nach fremdem Motiv frei bearbeitet.

Seine Beziehungen zu Lady Henry hatten sich auch abgesehen von seinem Verkehr mit Julie A. Berton, lebhafte zu recht schwierigen gestaltet. Sie verstand es, dem zur Dankbarkeit neigenden Manne das Danken zur schwereren Last zu machen. Nach dem Tode von Jakobs Vater, Hubert Delafield, waren die Mittel knapp gewesen. Lady Henry bot der Witwe ihre Hilfe an und streckte eine größere Summe vor, damit Jakob seine Universitätsstudien beenden könne. Sie gehörte zu jenen, deren Wohlthaten bis auf die Knochen brennen. Seinem Fleiß war es gelungen, fast die ganze Darlehenssumme zurückzulegen und er freute sich bereits auf den Moment, da er sie zurückzahlen und sich als freier Mensch fühlen durfte. Inzwischen zwangen ihn Verbindlichkeit, Verwandtschaft und Alter, sie häufig aufzusuchen. Ihre hochmütige, brutale Art, mit Dienstleuten und Untergebenen zu verfahren, reizte ihn zur Wut, und da sie das wollte, ließ sie in feiner Gegenwart ihrer Zunge die Zügel schiefen, weil es sie beschäftigte, ihn zu quälen...

Einmal im Herbst kehrte sie von der Reise zurück und brachte die zarte, vornehme Gesellschafterin mit. Lady Henry zog ihn und Evelyn ins Vertrauen über die traurige Herkunft und das schwere Leben ihres Schützlings, dem er fortan wärmste Teilnahme entgegenbrachte. Gleich im Anfang war er zufällig Zeuge kleinlicher Tyrannen der Herrin gegen die Untergebene gewesen. Er war zusammengequält wie unter einem Peitschenhieb. Es entging ihm nicht, daß Julie und Evelyn mit einander konspirierten, um der Witwe für die Grausamkeiten der stolzen Aristokratin Entschädigung zu bieten, und obgleich ihm dies nicht ganz angenehm war, mußte er einsehen, daß ein gewisses Maß ausgleichender Gerechtigkeit dabei mit im Spiel war. Andererseits machte das stille, vornehme Wesen Julies den tiefsten Eindruck auf sein leicht empfängliches Herz; der romantische Schimmer, der sie umkleidete, erhöhte noch die Wirkung des warmen Mitleids, das er ob ihrer schwierigen Stellung empfand, und selbst die Fleden, die ihren Strahlenkranz trübten und die seinem scharfen Blicke nicht entgingen, vermochten seine feindliche Neigung nicht zu beeinträchtigen. Für ihn war und blieb sie das arme, verfolgte Königskind, das im Elend schmachtete, dessen Seele in unerschuldete Ketten geschmiedet war. Die vielen hochgeborenen, wohlbehüteten Jungfrauen, die ihn umschwärzten, hatten sein Herz unberührt gelassen; nur diese eine, deren Herkunft illegitim, deren Vergangenheit in Dunkel gehüllt war, nur sie, die einsam, traurig und gefesselt litt, nur sie stahl sich in sein Herz. Sie floh ihn, das machte ihn noch eifriger und nach einem Jahr ward er um sie.

Sie lehnte ab. Statt seine Leidenschaft abzukühlen, fachte die Zurückweisung sie noch mehr an. Er sagte sich, daß Ausdauer zum Ziele führe, und wenn einzelne Charakterzüge, manche Vorfälle, deren Zeuge er war, ihm nicht zu ihrem Bilde zu passen schienen, so meinte er, daß alles nur auf ihre Einseitigkeit, auf ihr Elend zurückzuführen sei. Wäre sie seine Frau, so würden all die kleinen Listen und Winkelzüge, die ihr selbst gewiß auch widerstrebten, verschwinden; sie bediente sich ihrer nur weil sie verfolgt und unglücklich war.

Ein Jahr lang schwieg er; allein das Leben gestaltete sich für sie immer unerträglicher und da hielt er nicht länger an sich, sondern sprach wieder. Vorsichtig, tastend ließ er das Entsetzliche in die Tiefe gleiten und wieder wies sie ihn ab. Aber wie verschieden war dieses Nein von jenem ersten! Er wurde mißtrauisch, beobachtete, forschte und wenige Tage später war er ihren Beziehungen zu Warwick auf der Spur.

Sir Wilfrid gegenüber hatte er Julie, als jener diesbezügliche Anspielungen machte, eigensinnig und rüchhaltlos in Schutz genommen. Aber er selbst erlebte eine qualvolle, schmerzliche Woche; auf dem Lande draußen war er mit seines Herzens Wunsch ins Gericht gegangen und hatte sich eine merkwürdige Ansicht zurechtgelegt. Ihr Recht durfte niemand, auch Sir Wilfrid nicht, antasten. Wollte sie sich diesem Manne zuneigen, so hatte das niemand zu kümmern. War er ihrer würdig, lebte er sie aufrichtig, so war Jakob bereit, ihm den Weg frei zu geben.

Die Herzogin hatte von vornherein Abneigung gegen Warwick empfunden, und die Gerüchte, die über sein Vorleben verbreitet waren, machten Jakob freilich unruhig. Er sollte die kleine Erbin und deren Mutter in Simla völlig ungarnt und aus dem Wohlwollen der Beiden allerlei Vorteile gezogen haben, der ihm nicht zur Ehre gereichte; schließlich sollte er die Dinge so weit getrieben haben, daß der empörte Vornund, der von der Sache erfuhr, ihn die Wege wies. Ob die Verlobung noch bestand oder nur äußerlich fallen gelassen wurde, wußte niemand; doch vermutete jedermann das letztere, denn das Kind war bis über die Ohren in den hübschen Offizier verliebt gewesen. Zwei Jahre noch und sie war großjährig und damit Herrin ihres ungeheuren Vermögens; Warwick aber war ebenso arm, wie ehedem.

Ferner wurde über eine andere häßliche Geschichte, die Frau eines höheren Beamten oben in den Bergen betreffend, manches erzählt; doch zog es Jakob vor, an die Einzelheiten nicht zu glauben. Auch seine Familiengeschichte, die Delafield vorsichtig in Erfahrung brachte, schienen nicht einwandfrei zu sein. Der Vater hatte kurz vor der Unterdrückung des Aufstandes in Indien den Dienst quittiert. Von Haus aus unbemittelt, hatte er überdies als junger Leutnant eine ganz vermögenslose Frau unter seinem Stande geheiratet, mit der er sich nach der Verabschiedung auf die Insel Wight zurückzog. Indien hatte seine Körperkräfte aufgezehrt, das Geld war knapp, Schulden dagegen hatte man unsumme. Ihre beiden Kinder, Henry und Zabella, wuchsen heran, und des Vaters Ehrgeiz konzentrierte sich auf die Zukunft seines schönen, begabten Sohnes. Unter großen Schwierigkeiten gelang es, den Jungen durch die Schule laufen zu lassen und nachher in eine Presse zu schicken, denn auch er sollte Offizier werden. Des Jünglings glühendster Wunsch war es, in eines der eleganten Regimenter zu gelangen, und durch Preisgabe des Restes des kleinen Familienvermögens, durch Bitten und Betteln bei allen irgendwie einflussreichen Bekannten glückte es den Eltern, ihm diesen Wunsch zu erfüllen. Er zeigte sich für die gebrachten Opfer wenig dankbar, machte in gewissenloser Weise Schulden, so daß der arme Vater aus Furcht vor ehrosem Bankrott schließlich an gebrochenem Herzen starb. Die Mutter freiste kümmerlich ihr Leben.

(Fortsetzung folgt.)

Vigszínház. Zslvány. Kezdeté 8 órákor.

Renaissance Színház. Végállomás. Kezdeté 8 órákor.

Elite-Mozgó. Vigszínház mellett. Uj műsor.

Előadások 1/26, 1/28, 1/30.

KAMARA. -Mozgófényképszínház- (Hungária-fürdőpalotájában). Dohány-utca 42. Nyár-u. sarok.

44 vagy 47. Hollay Kamilával és Bérczy Ernővel a főszerepben. Milliárdok és garasok. Amerikai filmregény. Kezdeté 8 órákor.

KERT-MOZI. Aréna-ut és Vilna királyné-ut sarkán.

Egy leány - aki mer! (Az aranyhalásfej) 12 felvonásban.

Előadások 7/8 és 9/10 órákor.

PARK MOZGÓ (Városmajor). Arany sziv. 5 felvonásban.

Apró lelkék. 5 felvonásban. Kezdeté 8 órákor.

ROYAL VIO. Városliget. Uj műsor.

Előadások 5 órától folytatódó-gosan.

Vesta - Mozgó. Erzsébet-körút 39. A repülő lovas.

Dráma 20 felvonásban. Kezdeté 8 órákor.

Előadások hétköznap 1/26 órákor vasárnap és ünnepnapon 3 órákor kezdődnek.

Kauf, Verkauf. Kaufe und verkaufe gebrauchte Herrenkleider. Forgách, Hajnal-u. 5. Ecke Vadász-u. (Vilmos császár-utnál.) Teleph. 160-43. 13650

Falsche Zähne von 1200 Kronen. Juwelen aller- teuerst kauft Hartmann. Juwelengeschäft. Erzsébet-körút 37. 13665

Ne adja el fehéreműt. diszkrégyait. mig először cégünkkel meg nem látogatta. Kifizetendő áraink bámulathatók. «Rokoko» műkereskedés. Király-utca 87. Telefon 134-34. 13672

Márványpult, 200x60. olcsón eladó. VI. Hajós-utca 23. cipónagykereskedés. 1800

Kaufe Juwelen. Silber. falsche Zähne von 1200-1800 Kronen. Hartenstein. Rákóczi-ut 9. 13658

Brillanten, Gold, Silber-gegenstände zu höchsten Tagespreisen kauft Hartmann. Juwelengeschäft. Erzsébet-körút 37. 13640

Falsche Zähne von 1200 bis 1800 K. Juwelen aller- teuerst kauft Mendelsohn. Juwelengeschäft, Rákóczi-ut 60. 13667

WÄSCHE. Wäsche, Bettwäsche. Tischzeug. Handarbeiten zahle Höchstpreise. Komme ins Haus. Fehér. Liptó-körút 12. 35039

MÖBEL, TEPPICHE. Teljes lakberendezések, há- lók, ebédlők. konyhabutorok együttesen 800,000 koronától feljebb nagy választékban, ugyszintén külön-külön olcsón kaphatók VI. András-ut 52, bejártat Eötvös-utcaából. 14278

Butorvők figyelmébe! Saját érdeke, hogy aszta- los, kárpitos butoraim jó- ságáról. áraim olcsóságá- ról meggyőződjön. Fried. Rákóczi-ut 55., bejártat Aggteleki-utcaából. 14277

Fővárosi Operettszínház. Három grázia. Kezdeté 8 órákor.

Fővárosi Nyárszínház. A két álarc. Kezdeté 8 órákor.

Budapesti Színház. Mindenki kész. Kezdeté 8 órákor.

Jardin de Paris. Hermina- és Erzsébet királyné- ut sarok. (Telef. József 86-31.)

Severo. Ardea Kernetzky

und noch 20 erstklassige Nummern. Phänomenales Programm. Anfang 9 Uhr.

Sziget Szinpad. legrendelés délután 5 óráig a Helikonban. Telefon 33-35. Azontul a pénztárnál 195-06. Az alsó Margitszigeti kavéház terraszon:

Kabare-műsor: Somogyi Nusi, Sziklai József, Tanay Frigyes, Szóke Szakáll, Berky Lili, Gózon Gyula felléptével. Kezdeté 9 órákor.

FŐVÁROSI CIRKUSZ. VÁROSLIGET. TELEFONSZÁM: 55-55.

Naponta minden előadásban, először Európában a világ legnagyobb szentációja.

Autóverseny a levegőben. Katie Sandvina a világ legerősebb asszonya és a többi külföldi atrakciói.

Kleiner Anzeiger.

Das Wort an Wochentagen ... 40 R., fett gedruckt 80 R. Sonn- und Feiertagen 60 R., fett gedruckt 120 R. Die kleinste Anzeige an Wochentagen 400 R., an Sonntagen 600 R. Stellenanzeigen zahlen jeweils die Hälfte.

Möbel zu verkaufen: 2 Kästen, Schlafdivan und Spiegel. Von 10-12 zu sehen Hajós-utca 8-10. IV. 6. 12333

Schönes Palisander-Speise- zimmer, gut erhalten, privat zu verkaufen. Reich, VII., Rombach-utca 2c, I. 2.

Zongorák, pianinót, harmóniumot ne vegyen, mig Reményi zongoralepét meg nem látogatta. Budapest, Király-utca ötven- nyolc. Régi zongorák vé- tele. 13654

Zongorák jótállással és sokkal olcsóbban vásárol- hatók, mint a priváthá- zakban eladásra hirdetet- tek. Keresztély, Vilmos császár-ut 21. 13656

ZAHNPFLEGE. Staats-, städtische Beamte geniessen perzentuelle Be- günstigungen. Kunstzahn in Kautschukplatten. Kunstzahn mit Reform- platte, Reformkunstzahn ohne Gaumenplatte, ame- rikanische Porzellan- Zahnkronen, Silber-, Porzellanplomben, amerikan. Zahnreinigung. Die ange- führten Arbeiten werden aus dem besten Material unter Garantie angefer- tigt. Dentist Fenyvesi Menyhért, Zahn-Heilinsti- tut, Budapest, Ráday-u. 5, beim Calvin-tér.

REALITÄTEN. Realitas-Aktiengesell- schaft, Erzsébet-körút 27, Gambrinus-Palais. Tele- phon: József 121-93. Tele- grammadresse: Realitas -Budapest. 26284

Am besten kaufen Sie Zinshäuser, Familienhäu- ser, Villen. Fabriken, Gründe bei der Realität- tenverkehrunternehmung Lengváry, Erzsébet-körút 39. Telephon József 134- 10. 23128

HAUSER

In Pestszentlőrinc beziehbare Villen, Familienhäuser von zwei Millionen aufwärts in grosser Auswahl ständig zu haben durch das seit 18 Jahren bestehende und verlässliche Bureau des Bankkommissionärs Kovács Sándor in Pestszentlőrinc, Ullói-ut 133. Telefon 31. Bei der Haltestelle Teglagyar. 21387

Eladom Mária Terézia-tér 13. számú kétemeletes sarokházamat. Vary, Teréz-körút 3. 18238

Schlesinger Mór ingatlanforgalmi iroda hirdetései. Nagykorona-utca 26. Telefon 33-21.

Eladó bérházak, villák és családiházak. Lipót-körtnál négyemeletes, adómentes, lütes, nagylakásos bérpalota, százhatvan millió. Ugyanott háromemeletes, masszív, adómentes, alkalmi árért, kilencven millió.

Ugyanott négyemeletes, legjobban építve, háromszáz millió. Schlesinger. Széna-térnél háromemeletes, masszív, kertes, kilencven millió. Schlesinger. Aréna-utnál kétemeletes, nagylakásos, hatvan millió. Ugyanott háromemeletes negyven millióért Schlesinger.

Rákóczi-utnál öteemeletes, lütes, adómentes, üzletekkel, százötven millió. Schlesinger. Lánchídánál háromemeletes, adómentes, elfoglalható négyszobás lakással, 120 millió. Schlesinger.

Mester-utánál háromemeletes, negyven millió. Schlesinger. Baross-utánál háromemeletes, negyven millióért. Ugyanott kétemeletes sarok negyvenöt millióért. Schlesinger.

József-körtnél emeletes családiház, elfoglalható 5-szobás lakással, nyolcvanöt millió. Schlesinger. Calvin-térnél emelet, családiház, kilenc szoba elfoglalható, száz millió. Schlesinger.

Thököly-uton hatszobás modern családiház, hatvan millióért. Schlesinger. Zuglóban kisebb, nagyobb villák, családiházak nagy választékban eladók. Schlesinger.

Városmajornál emeletes, háromlakásos, elfoglalható ötszobás lakással, száz millióért. Schlesinger. Pasarétnél fúri hatszobás villa 100 millióért. Ugyanott kilencszobás, hallal, 85 millióért. Schlesinger.

Tisziviseletelepen három-, négy-, ötszobás beköltözhető családiház hárommilliótól ötven millióig nagy választékban eladók. Schlesinger.

Rákosszentmihályon ötszobás villa hallal, 2000 m² parkirozott kert díszfákkal, gyümölcsökkel, elfoglalható azonnal, sűrűn három millióért eladó. Schlesinger. 30406

Realitátenverwertungs-Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27, Gambirius-Palais. Telefon: József 121-93, Telegrammadresse: Realitas-Budapest. 26283

Geld placiert bei Sicherstellung in Gold- oder Weizenvaluta, räumt raschest vorteilhafteste Kredite ein, zahlt die höchsten Wochenzinsen bei mehrfacher Deckung die «Tanitobank», József-körút 8. II. Telefon: József 20-33. 12211

Geschäfte Mindenféle üzletre, társulásokra komoly reflektánsaim vannak. Eladandó üzletet, társulhatást sűrűn tessék bejelenteni, esetleg megbízottam megjelenik. Haupt, Rákóczi-ut 68. Telefon József 60-50. 12676

Fuhrwerksgeschäft mit grossen Stallungen, Pferden, Wagen, Geschirren usw. wegen anderer Unternehmung preiswert zu verkaufen. Auskunft: Stern, Király-utca 32. 17997

Vendéglő vasuti állomásnál, 2 szobás lakással, erős italmérésel, jószágtartással, betegség véget 4 1/2 millióért eladó. Radó-iroda, Szondy-utca 11. 29258

Cukorkaüzlet fővonalon, 2 szobás lakással, 2 1/2 millióért eladó. Radó-iroda, Szondy-utca 11. 29259

Üzlethelyiség tőzde közelében, 2 bejárattal, bármire alkalmas, 6 millióért eladó. Radó-iroda, Szondy-utca 11. 29260

An Hauptstrassenlinie Kaffeehaus, für was für Zweck immer geeignet, mit oder ohne reichlichem Inventar billig zu verkaufen. Ausschliesslicher Bevollmächtigter Milinkó, Baross-gasse sechsundsiebzig. 25539

Üzlethelyiség gyönyörű berendezéssel, forgalmas utcában, minderre alkalmas. Hauptnál, Rákóczi-ut 68. 12699

Fűszerüzlet, Boráros-térnél, nagy, lakható szobával, szép kirakattal, átadó Haupt irodája, Rákóczi-ut 68. 12701

Rákosszentmihályon 1900 □ öl, ötszobás hallal curiaszerű, külön épület két szoba konyhával, veteményes, gyümölcsös és diszkerttel harmencmillióért sűrűn eladó. Heller Sándor, Nagykorona-utca 26. 17875

VILLEN

Beköltözhető villákat ajánl Sági, Ferenciek-tére, Világ-panoráma. 32161

Neben Stófkok, am Balatoner Strand, stockhohe moderne Villa, zwei zweizimmerige Wohnungen mit vollkommener Komfort, möbliert, 75 Millionen; in Budafok, in einem 500 □-Klafter grossen Park Villa mit Turm, mit moderner vierzimmeriger Wohnung und Gesindewohnung, m. grossen Weinkeller und Bureau um 25 Millionen.

«Fortuna», Realitátenverkehre-Unternehmung, Budapest, VI., Teréz-körút 21 (Telephon 7-36). 8341

Güter zu verkaufen: Im Komitat Zala 7 ung. Joch, teilweise Gemeinde-Intravillan, ohne Gebäude, zum Gelegenheitspreis von 2 1/2 Millionen.

Güterspachtung: Im Komitat Szolnok 70 ung. Joch grosses Tanyagut neben der Stadt, um 120 Kgr. «Fortuna», Realitátenverkehre-Unternehmung, vom Landesbodenreformgericht konzessioniert, Budapest, VI., Teréz-körút 21. (Telephon 7-36.) 8340

Kompagnon Fakeskedéshez, faárgyárhoz társulnék 10 millióval. Megbízottam: Haupt irodája, Rákóczi-ut 68. József 60-50. 12698

Geld, Hypothekardarlehen Realitas-Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27, Gambirius-Palais. Telefon: József 121-93, Telegrammadresse: Realitas-Budapest. 26283

Offene Stellen Tudományos munka német fordításra munkaerő kerestetik. Angolul tudó előnyben. «Orvosi mű» jellegre Blockner, Andrásy-ut 2. 12131

Offene Stellen Gyakorlott magyar-német levelező, gyors- és gépírő(nő) nyer állandó alkalmazást. Ajánlatok «Elektrotechnika» alatt a kiadóba intézendők. 12236

Offene Stellen Perfekte gép- és gyorsíróntegész napra keres Dr. Taubner, Lovag-utca 14, 3-6 között. 7052

Offene Stellen Horgolónök. Ügyes horgolónök kerestetnek otthonukban készítenő állandó munkára. Osz, L. Attila-utca 10. 12135

Offene Stellen Jó házól való fu budapesti nagykereskedésbe tanulóknak felvételi. Brust David cégnél, V., Sas-utca 19. 8442

Offene Stellen Solides, arbeitsames Mädchen für Haus und Garten, für ein Jahr, Lohn zirka 15,000 Kron., sucht Apotheker Pillich in Simontornya, Kom. Tolna. 12234

Offene Stellen Perfekte Maschinschreiberin und Stenographisten für sofort gesucht. Vorstellung zwischen 1-3. Ligeti, Ujlakirakpart 3. Eingang Zsigmond-utca 23. 16367

Offene Stellen Perfekte deutsche Stenotypistin zum sofortigen oder ehesten Eintritt gesucht. Anträge unter «Hunderttausend 322» an die Exp. 12322

Offene Stellen Házikisasszony ki önállóan a főzést és egy 13 éves leányka felügyeletét is vállalja, urházhoz azonnal felvételi. Mindenes szobaleány van. Akik már ilyen minőségben alkalmazva voltak és hesszabb bizonyítványokkal bírnak, küldjék be ajánlataikat «Belváros 10336» jellegre Blockner hirdetőjébe, Semmelweis-utca. 12315

Üzlethelyiség, két részből áll, közvetlen Vilmos császár-utnál, műszakinak kiválóan alkalmas. Haupt irodája, Rákóczi-ut 68. 12700

Kávéház, elsőrendű üzlet, ideális helyen, kizárólag vidékre utazás miatt értékenek feléért átadó. Haupt irodája, Rákóczi-ut 68. 12702

Üzlethelyiség berendezéssel, 2 utcára nyíló óriási területű, egyéb helyiségekkel, telefontal, mindenféle nagy üzemnek alkalmas, átadó. Haupt irodája, Rákóczi-ut 68. József 60-50. 12703

Forgalmas kávéház lakással, elköltözés miatt eladó. Neumann iroda, Wesselényi-utca 54. 12328

Nagyforgalmu hentes- és mészárosüzletek lakással utvonalonon, eladók. Neumann iroda, Wesselényi-utca 54. 12330

Nagyforgalmu fűszer- és csemegeüzletek vidéken, környéken, helyben eladók. Neumann iroda, Wesselényi-utca 54. 12329

Kávéház 2 szobás lakással, Nyugatnál, más célra is megfelelő, eladó. Radó, Szondy-utca tizenegy. 29261

Üzlethelyiség 2 bejárattal, tőzde közelében, minden más célra is alkalmas, 6 millióért eladó. Radó, Szondy-utca tizenegy. 29262

Kávécsarnok, piactéren, 2 billiárdpálya, 20 éve egy kézben, betegség miatt eladó. Radó, Szondy-utca tizenegy. 29263

Vendéglő óriási forgalommal, szép lakással, jogdíjával, betegség miatt eladó. Neumann iroda, Wesselényi-utca 54. 12325

Fő utvonalon nagy sarokkávéház berendezés nélkül is eladó. Más célra is alkalmas. Neumann iroda, Wesselényi-utca 54. 12326

Teherfuvarozási vállalat 4 néhez lóval, 5 koccsival, biztos vevőkörrel, kívánórólás miatt 5 millióért átadó. Neumann iroda, Wesselényi-utca 54. 12327

Offene Stellen Junge Ehepaar sucht Wohnung für Anfräumen und Kochen. Gefl. Zuschriften unter «Intelligent 258» an die Exp. d. Blattes. 12258

Offene Stellen Jeune Dame distinguée donne le soir leçons de conversation en promenade. Ecrire sous «Distinguée» à la Adm. 12291

Offene Stellen Erzieherinnen, fremdsprachig, musikalisch, Bonnen, Kinderpflegerinnen empfiehlt und placiert Tagesgereiste selben Tages. Farago Franciska, Nagykorona-utca 3. Telefon. 12309

Offene Stellen Fräulein gesucht zu dreijährigem Knaben tagsüber. Teréz-körút 15, I. St. 17. 12323

Offene Stellen Besseres Fräulein, perfekt deutsch, französisch, ungarisch, Handarbeit, sucht Stelle zu 1-2 Kindern mit bescheidenen Ansprüchen. Landaufenthalt bevorzugt. Adresse: E. Kiss, Margit-körút 31, III. 1. 12313

Offene Stellen Deutsch Fräulein sofort zu 8- und 10jähr. Buben gesucht oder für 15-ten. Hartmann, Ugyök-u. 11. 12296

Offene Stellen Junger Ausländer sucht ungarische Stunden, wo man rasch die Sprache erlernen kann. Gefl. Offerten an die Exp. d. Blattes unter «J. K. 333». 12237

Offene Stellen Deutsch-Französin od. Engländerin wird zu 9jährigem Knaben für Nachmittage akzeptiert. Veres Pálné-utca 28, II. 5. 12123

Offene Stellen Álamilag képesített okleveles zongoratanárnő magyar, francia, német társalgással tanításért nyaralna. «Zongoratanárnő 176» alatt a kiadóba. 12176

Offene Stellen Diplomierte Klavierlehrerin, deutsch-ungarisch, sucht drei Nachmittage. Unter «Schulpraxis 229» an Exp. 12299

Offene Stellen Nyelvmesternő tanít franciát, németet grammatikával, 200 óránként. Liszt Ferenc tér 10, II. 15. II. fölépcső. 12315

Pénztárnoknő felnevelő, kezdő franciát is tanít, nappali állást keres. Levelek VIII., Dugonics-u. 15. földsz. 3. 12285

Reichsdeutsche, perfekt französisch, Klavier, sucht Vormittagsstelle. «Margarete», Vörösmarty-utca 73. III. 32. 12292

Suche für die Ferien zu 3 Mädchen zwecks deutscher Konversation ältere, absolut intelligente Dame. Székely Simon, Ujpest, Károlyi-u. 6. 12305

Suche junges deutsches Mädchen zu einem dreijährigen Knaben, das auch im Haushalte behilflich ist. Drehr, Zugliger, Remete-ut 4. 12133

Deutsches Fräulein zu zwei Kindern gesucht. Zugló, Róna-utca 17. Telefon J. 110-79. 12280

Deutsches Fräulein mit guten Zeugnissen wird zu 6-8-jährigen Kindern gesucht. Vorstellen Samstag 9-1. Szegő, Arany János-utca 30. 12272

Dadogó gyermek tanítását középiskolai tantárgyakban (kezdő francia és zongorát is) korrepetálást vállalna szolid otthon ellenében speciális képzettséggel, nagy gyakorlattal bíró hölgy. Ajánlatok «Specialmethode 153» jellegre a kiadóba kéretnek. 12153

Elegante, solid möblierte Zimmer für Herren und Damen, zweizimmerige Aftermietungen in riesiger Auswahl. Innerhalb 2 Stunden verhelfen wir Ihnen zu einer Wohnung. Erstrangige Referenzen. «Astoria» Wohnungs Bureau, Kossuth Lajos-u. 14. Telefon 82-74. 234

Globus a legrégibb, legszolidabb lakásközvetítő. Butorozott szobák, garanzoszobák, konyhás lakások, telefonos irodák, éves lakások állandóan kaphatók. Főiroda Rákóczi-ut 6. Pókiróda Lipót-körút 10. 174-75. 11555

Lakáskirályi vermittelt zuverlässlich Zimmer, Wohnungen, Wohnungstausche Hársfa-u. 27 (beim Elisabethring). József 66-94. 35080

Kizárólag főberleti lakások közvetítését eszközli Haupt-irodája, Rákóczi-ut 68. József 60-50. 12677

Főberleti lakásokat keresek legnagyobb diszkréció mellett. Radó, Szondy-utca tizenegy. Telefon 141-04. Hívásra azonnal jövök. 29249

A főváros környékén három jól butorozott szoba nyári idényre kiadó. Vilamos összeköttetés. Kert. Ertekezhetni Dr. Poór Béla ügyvéddel, Podmaniczky-utca 21. Telefon 163-99. 12312

Kersek Pest környékén, esetleg budai hegyek között, kis nyári lakást butorozva, esetleg élelmiszerért. Lónyay-utca 41, földsz. 2. Kertész. 7041

Leányfalun kétszobás nyaraló mindennel kiadó. «Phila-telha», Semmelweis-utca 7. 8441

Steinhaus am Semmering. Stuhleckerhof. Liege- und Mastkuren, Sonnenbäder, Lufthütten, Prospekte. (Telephon 1.) Retourmarke

Balatonfonyód, Mária-telepen, fenyvesben kétszobás villa zongorával kiadó. Pestszentlőrinc. Telefon 40. 9333

Butorozott nyári lakás kiadó. Szoba, előszoba, félkonyha. Rákospalota, Mária-utca 16. 7275

Poloskirtás, nagytakarítás, ablaktisztítás. Hess Bálint, Vilmos császár-ut 56. Telefon 24-30. 13596

Thuróczy nyug. detektív-főfelügyelő, magánkutató irodája diszkrét természetű ügyekben nyomoz megfigyel, informál 28 évi praktissal. Helyben, vidéken, külföldön. Rákóczi-ut 57-B. (József 52-73.) Kivánságára megbízottammal lakására küldhetem. 19941

200 millió korona hozományig, valamint különféle nagyságu földbirtok hozománnyal férjhezmenendők előjegyzésben. Földbirtokos, gyáros, nagybíró, nagykereskedő családba benőtülés lehetséges. Nagy Jenő házassági irodája, Rákóczi-ut 57-b. Telefon. (Cégnélküli levelezés.) 19342

Kriegswitwe, Gräfin, in den 40er Jahren, wünscht sich mit Gutsbesitzer zu verheiraten. Briefe unter «Landleben» poste restante Hauptpost. 12204

Heiraten, auch vom Ausland vermittelt Neményi, Erzsébetfalva, Baross-utca 62. 34886

Witwer mit gutem Geschäft und Kindern, schöner Wohnung, 45 Jahre alt, Christ, fesch und gut erhalten sucht intelligentes, gutmütiges Fräulein lein oder Witwe (wenn auch arm oder Waive) zwecks Heirat. Erwünscht gross, mollet und der ungarischen Sprache mächtig. Chiffre «Goldenes Wienerherz 212» an Exp. 12212

Hochintelligenter 42jähriger lediger Jude, mit 30 Millionen Vermögen, heiratet ehest. alleinstehende gebildete, fescbe, jüdische Dame, bis 40 Jahre alt (auch kinderlose Witwe), welche Wohnung besitzt. Nur hochernste, mit vollem Namen und Adresse versehene Zuschriften, die diskretst behandelt werden, unter «Nur hochernst 426» an die Exp. erbeten. 12426

Ehrbare Bekanntschaft eines 18 Jahre alten sehr hübschen Mädchens sucht fescber, junger Christ in vornehmer Stellung. Unter «29» Exp. 12318

Fescbe Witwe in den besten Jahren, Pensionistin, gänzlich unabhängig, sucht ehrbaren Anschluss an disting. Herrn in günstiger und sozial geachteter Lebensstellung. Briefe unter «Gegenseitige Lebensverschönerung 165» an die Exp. 12465

Intelligenter, junger Ausländer möchte mangels gesellschaftlicher Beziehungen auf diesem Wege eine nur gebildete und sympathische junge Dame ehrbar kennen lernen. Briefe unter «Gegenseitige Zerstreuung 331» an die Exp. d. Bl. erbeten. 12331

Gebildeter junger Mann (Ausländer, 23 Jahre) sucht mangels an Bekanntschaft auf diesem Wege entsprechenden anregenden Gesellschaftsanschluss. Briefe u. Chiffre «Tschechoslovake 23» an die Expedition d. Blattes erbeten. 12332

Junge Witwe, sympathisch, eigene Wohnung, wünscht ehrbare Bekanntschaft. Briefe «Intelligent 317» Exp. 12317

Kosmetik Haarfarben «Henna» jede Nuance. Spezialist Fritsch V., Dorottya-utca 1. 13653

Haarersatz Marke «Sixtus», Sensation für jede Dame. Fritsch, Budapest, V., Dorottya-u. 1. 13652

Zebegény. Valószínűleg csak vasárnap reggel jöhetnek. Minden rendben van. Csok

HEIRATSANTRÄGE

MIETUNG UND VERMIETUNG

KORRESPONDENZ

SOMMER-AUFENTHALT

DIVERSE